

Studie

Redesign eCH-0051

Klassifizierung	intern
Status	in Prüfung
Programmname	HIS/PTI/Sicap
Projektnummer	–
Projektleiter	Albano Bernasconi & Manuel Weingart
Version	1.0
Datum	16. Juni 2023
Auftraggeber	Laurent Maye & Markus Rösli
Autor/Autoren	Manuel Weingart, Aurore Jenni, Werner Weiler, Martin Page, Albano Bernasconi, Simon Martinelli
Verteiler	Steuerungsgremien HIS/PTI/Sicap Review-Gruppe (Sounding Board)

Änderungsverzeichnis

Version	Datum	Änderung	Autor
0.5	Februar 2023	Überprüfung und Ergänzungen, Kapitel 1-3; Erarbeiten und Dokumentieren Modularisierungskonzept (Kapitel 7)	Aurore Jenni, Werner Weiler, Manuel Weingart, Martin Page
0.6	März 2023	Erarbeitung der Studieninhalte für Review im Kernteam. (Stand für Review, Kapitel 2 bis und mit 6)	Aurore Jenni, Werner Weiler, Albano Bernasconi, Manuel Weingart, Martin Page
0.7	24.03.2023	Einarbeitung Befunde aus Review KT für Kapitel 2-6. Fertigstellung, Kapitel 2 bis und mit 6 für Übersetzung.	Aurore Jenni, Werner Weiler, Albano Bernasconi, Manuel Weingart, Martin Page
0.75	30.03.2023	Fertigstellung Kapitel 7-10 und Kapitel 1 für Review im Kernteam.	Aurore Jenni, Werner Weiler, Albano Bernasconi, Manuel Weingart, Martin Page, Simon Martinelli
0.76	11.04.2023	Einarbeitung Befunde aus Review Kernteam für Kapitel 7-10. Fertigstellung, Kapitel 7-10 und Kapitel 1 für Übersetzung.	Werner Weiler, Albano Bernasconi, Manuel Weingart, Martin Page
0.80	21.04.2023	Version für Review erstellen	Manuel Weingart
0.9	16.06.2023	Version nach Einarbeitung der Reviewbefunde. Änderungsnachverfolgung und Kommentaren sichtbar.	Manuel Weingart, Werner Weiler, Albano Bernasconi, Aurore Jenni
V1.0	16.06.2023	Erstellung finale Version	Manuel Weingart

Tabelle 1: Änderungskontrolle

Inhalt

1	Management Summary	4
2	Ausgangslage.....	5
2.1	Einleitung	5
2.2	Ziel und Zweck der Studie	6
2.3	Out-of-Scope.....	6
2.4	Vorgehen zur Erarbeitung der Studie.....	7
3	Situationsanalyse.....	9
3.1	Governance eCH-0051 (Stand heute).....	9
3.2	Übersicht beteiligte Stellen und Nachrichtenflüsse	10
3.2.1	Beteiligte Stellen und Organisationen.....	10
3.2.2	Übersicht der identifizierten Stellen und ihre Nachrichtenflüsse	10
3.2.3	Wichtigste Nachrichtenflüsse	13
3.3	Referenzwerte und Codetabellen.....	20
3.4	Nationale und internationale Standards	20
3.4.1	Verwandte oder relevante nationale Standards	21
3.4.2	Verwandte oder relevante Internationale Standards	22
3.5	SWOT-Analyse.....	23
4	Ziele.....	25
4.1	Projektziele.....	25
4.2	Projektvorgehensziele	26
5	Strategiebezug und Umsetzung von Vorgaben	26
5.1	Strategiebezug	26
5.2	Umsetzung von Vorgaben und Rahmenbedingungen.....	27
6	Grobanforderungen.....	28
7	Redesign eCH-0051	30
7.1	Standardisierungsprinzipien und -kriterien.....	30
7.1.1	Priorisierte (standardisierungswürdige) Nachrichtenflüsse.....	32
7.2	Modularisierungskonzept.....	33
7.2.1	Basiskataloge	34
7.2.2	Fachkataloge.....	35
7.2.3	Nachrichtentypen.....	38
7.2.4	Unterstützte Technologien und Formate	39
7.3	Sandbox.....	39
7.3.1	Umsetzung mit dem aktuellen Standard (eCH-0051 Version 2.11) ..	39
7.3.2	Umsetzung mit dem überarbeiteten Standard (eCH-0051 Redesign)	40
7.3.3	Gegenüberstellung bestehender Standard und neues Konzept	44

7.3.4	Erkenntnisse der Sandbox	44
8	Umsetzung	45
8.1	Geschäftsorganisation Sicap	45
8.2	Aufgaben und Zusammensetzung der Sicap-Organe	46
8.3	Geplante Fachgruppen	48
8.4	Ablauforganisation	49
8.5	Gesamtplanung Redesign.....	50
8.6	Abhängigkeiten und Risiken	52
9	Lösungsvorschlag und Bewertung.....	52
10	Empfehlung Projekt-Kernteam.....	54
11	Anhang	55
11.1	Glossar	55
11.2	Referenzierte Dokumente.....	57
11.3	Durchgeführte Sitzungen und Workshops mit Fachpersonen	59

1 Management Summary

Der anfänglich im polizeilichen Umfeld entwickelte eCH-Standard 0051 deckt heute Bedürfnisse von Staatsanwaltschaften, Gerichten, dem Justizvollzug bis hin zum Strafregister ab. Die offene Gestaltung des Standards führte dazu, dass Schnittstellen zwischen zwei Applikationen viele Absprachen benötigen und damit de facto an den Standard angelehnte proprietäre Schnittstellen entstanden.

Die Studie zeigt einen Weg zu einem Redesign des eCH-Standards 0051 auf. Das Redesign basiert auf der Schaffung von Basis- und Fachkatalogen sowie der Definition von Nachrichtentypen. Basiskataloge (Bsp. Person, Fahrzeug etc.) sind eine Sammlung von Datentypen (Attributen) eines Informationsobjektes, wobei diese Typen so beschrieben oder definiert sind, dass klar ist, was damit gemeint ist. Fachkataloge sind die Zusammenstellung aller betroffenen Basiskataloge, wobei aus den Basiskatalogen nur die benötigten Typen aufgelistet werden. Die Typen können in den Fachkatalogen weiter spezifiziert werden, wenn dies möglich und zielführend ist (Bsp. Eingabe zwingend). Fachkataloge können für eine einzelne Schnittstelle mit noch nicht definierten Typen ergänzt werden. Sobald einzeln vordefinierte Typen mehrfach verwendet werden, müssen diese in einen Basiskatalog überführt und damit generell definiert werden. Ein Fachkatalog entspricht, resp. definiert einen Nachrichtentypen. Dabei stellt der Fachkatalog die Auflistung der notwendigen Typen dar und der Nachrichtentyp die damit abgesetzten Meldungen. Damit gewährleisten wir eine allgemeine Definition einer Schnittstelle, die so klar definiert ist, dass diese in einer Anwendung umgesetzt werden kann und keine Absprachen mit einer Partner-Geschäftsfunktion nötig sind. Zur praktischen Überprüfung dieser Überlegungen wurde im Rahmen der Studie der Typ «Strafanzeige öffentlicher Verkehr» beispielhaft modelliert (Sandbox).

Um Anpassungen an den Schnittstellen möglichst schnell und zielführend umsetzen zu können, muss auch die Betreuung des neuen Konstruktes angepasst werden. Dazu sollen einige spezifische Fachgruppen einberufen werden, die für die Definitionen in den Katalogen und Nachrichtentypen zuständig sind (Bsp.: für die Beschreibung von Waffen ist die Polizei und deren Fachgruppe zuständig). Dieses Vorgehen erlaubt einerseits, dass die richtigen Fachexpertinnen und Fachexperten in den Fachgruppen einsitzen und dass Anpassungen nur von den wirklich betroffenen Systemen/Fachanwendungen umgesetzt/übernommen werden müssen. Zukünftig werden nicht mehr alle Schnittstellen per se standardisiert. Mit Hilfe von Standardisierungskriterien soll geprüft werden, ob die identifizierten Schnittstellen standardisierungswürdig sind. Zudem liefern diese Kriterien Hinweise für die Priorisierung der Arbeiten. Die Umsetzung soll denn auch etappiert und nur bei geklärtem Mehrwert erfolgen.

Für heute bereits bestehenden Schnittstellen besteht erst dann ein Zwang zum Umbau auf eine redesignte Schnittstelle, wenn die Schnittstelle ohnehin angepasst werden muss oder andere zwingende Gründe bestehen (Generationenwechsel einer Fachapplikation etc.). Dies hilft nicht nur den Softwareherstellern, sondern auch der rollenden Definition/Umsetzung inkl. Schaffung der benötigten Nachrichtentypen und Fachgruppen.

Abwarten, bzw. den bestehenden Standard weiterhin nutzen und allenfalls sogar ergänzen, erschwert eine künftige Umstellung exponentiell, denn mit dem Inkrafttreten des BEKJ werden deutlich mehr elektronische Schnittstellen entstehen. Diese wären sich in vielerlei Hinsicht ähnlich, was zu hohem Mehrfach-Aufwand bei der Umsetzung und einem Wildwuchs von Vorgaben führen würde.

2 Ausgangslage

2.1 Einleitung

Der Daten-Standard eCH-0051 für den Austausch von Daten im polizeilichen Anwendungsbereich [01] wurde 2006 eingeführt und wird seit 2017 gemeinsam von den beiden Organisationen HIS und PTI zusammen mit der Fachgruppe eCH-0051 weiterentwickelt. Über 30 Anwendungen verwenden den Standard zur Strukturierung ihrer Daten und zum anwendungsübergreifenden Austausch von Daten.

Mit dem Projekt «Major Release 3.0» unternahmen HIS und PTI 2020/2021 einen ersten Versuch, den Standard eCH-0051 zu überarbeiten. Es fehlten klare Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Überarbeitung und ein gesundes Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen für eine, wie man es damals nannte, sanfte Überarbeitung, war nicht gegeben. Zudem wäre damit eines der grundlegenden Probleme des bestehenden Standards, nämlich dass für nahezu identische Anwendungsfälle unterschiedliche Systemspezifikationen erstellt werden müssen, nicht gelöst worden. Schliesslich kam man zum Schluss, dass nur eine Erneuerung des Standards diese Altlasten und Probleme beheben könnte. Die Steuerungsgremien beschlossen deshalb im November 2021, das Projekt «Major Release 3.0» abzubrechen und die Standardisierung stattdessen unter dem Titel «Redesign eCH-0051» neu aufzugleisen (siehe Protokoll Projektausschusssitzung vom 9. November 2021 [02]).

Parallel dazu beschlossen HIS und PTI, ab 2022 mit der Kooperation «Informatik-Standards der Strafjustizkette» (Sicap) die relevanten und benötigten Standards gemeinsam aufzubauen und zu pflegen. Die Vision und die Ziele von Sicap [03] schaffen dabei einen idealen Rahmen für die Weiterentwicklung von Standards, welcher bis dahin noch gefehlt hatte. So wurden schliesslich im Steuerungsausschuss Sicap vom 25. August 2022 der Projektinitialisierungsauftrag «Redesign eCH-0051» [04] genehmigt. Mit dem Projekt «Redesign eCH-0051» wird eine Vereinfachung und Modularisierung des Standards angestrebt, um die Komplexität zu reduzieren.

2.2 Ziel und Zweck der Studie

Gemäss der Vision Sicap (siehe [03]) soll sich künftig die Standardisierung am Bedarf der betroffenen Fachbereiche orientieren: «*Die fachlichen Bedürfnisse geben vor, welche Daten und Dokumente standardisiert werden.*». Dabei soll der Standard flexibler anwendbar und gleichzeitig für einzelne Anwendungsfälle klar definiert und verbindlicher werden.

Hierfür sollen mit der Studie «Redesign eCH-0051» die wichtigsten Nachrichtenflüsse zwischen den verschiedenen beteiligten Stellen im Bereich der Strafjustizkette identifiziert und dokumentiert werden. Basierend auf dieser Übersicht und durch die Festlegung geeigneter Kriterien bezüglich der Standardisierung, soll ein Konzept zur Modularisierung der Datenstrukturen erarbeitet werden. Das Konzept beschreibt die wichtigsten Module (gemäss Kapitel 7 Basiskataloge und Fachkataloge genannt), deren Zusammenspiel sowie die nötigen organisatorischen Vorkehrungen zu deren Pflege. Es berücksichtigt auch die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Proof of Concept, bei welchem mit Hilfe einer Sandbox insbesondere wichtige technischen Aspekte der Modularisierung überprüft werden.

Die Studie «Redesign eCH-0051» legt zudem die Basis für eine konkrete Umsetzungsplanung der weiteren Redesign-Arbeiten, welche nebst den fachlichen und technischen Aspekten auch den organisatorischen Veränderungen Rechnung trägt. Insbesondere soll hier sichergestellt werden, dass die zuständigen Fachbereiche hinsichtlich ihrer zukünftigen Aufgabenbereiche bei der Pflege des Standards sensibilisiert werden.

2.3 Out-of-Scope

Der Fokus des Projektes ist die Komplexität des eCH-0051 Standards zu reduzieren, die Rahmenbedingung zu definieren sowie die Verwaltungsprozesse festzulegen. Es werden die Dateninhalte und ihre Struktur analysiert und spezifiziert.

Out-of-Scope sind folgende Themen, die in Verantwortung der jeweiligen Prozess- bzw. Anwendungsverantwortlichen sind:

- **Rechtsgrundlage:** Die anwendenden Organisationen sind für die nötigen Rechtsgrundlagen ihrer Schnittstellen verantwortlich. Der Aufbau des eCH-0051 Standards ist unabhängig von der Rechtsgrundlage.
- **Sicherheitsaspekte:** Der verschlüsselte Datenaustausch sowie die Sicherheitsaspekte der Anwendungen, werden ausserhalb des Projektes sichergestellt.
- **ISDS-Konzepte:** Die ISDS-Konzepte und -Aspekte müssen jeweils bezogen auf die betroffenen Anwendungen erarbeitet und geklärt werden.
- **Migrationsplanung und -Kosten:** Die Rahmenbedingungen für die Migration sind ein Ergebnis des eCH-0051 Redesign Projektes. Wann und wie die einzelnen Schnittstellen migrieren, ist Sache der Anwendungen. Die Migrationskosten der einzelnen Schnittstellen werden im Rahmen der einzelnen Projekte sichergestellt.

Weiter bietet Sicap aktuell zwei Services an, deren Entwicklung im Rahmen der vorliegenden Studie nicht vertieft wird:

- den SanityCheck-Service zur Validierung von konkreten XML-Daten im Rahmen des Standards eCH-0051
- die Verwaltung der sedex-Domäne «Justice»
- Codeverwaltung ist Teil des Vorhabens «Stammdaten-Domäne Justice/Police»

Im Projekt wird nicht der Anspruch erhoben, alle beteiligten Stakeholder abzuholen. Die Initialisierungsphase hat die wichtigsten vier Stakeholder (Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichte und Justizvollzug) im Boot, die die allermeisten bestehenden Schnittstellen abdecken. In der Beilage [05] sind in ca. 70 Beteiligte der Strafjustizkette aufgeführt, die fast ausschliesslich aufgrund einer Mitteilungspflicht mit einem Entscheid bedient werden müssen. Auf eine vertiefte Prüfung der passiven Stellen wurde verzichtet.

2.4 Vorgehen zur Erarbeitung der Studie

Die Erarbeitung der Inhalte und die Erstellung der Studie erfolgten mittels strukturierten Vorgehens. Die nachfolgende Abbildung visualisiert dieses Vorgehen, welches im anschliessenden Abschnitt kurz beschrieben wird.

Vor Beginn der Arbeiten zur Studie wurden beteiligte Organisationen identifiziert und deren Vertreterinnen und Vertreter wurden in drei Stakeholdergruppen eingeteilt (gem. [06]). Diese Personen wurden entsprechend ihrer Einordnung informiert bzw. bei der Erarbeitung der Studie einbezogen.

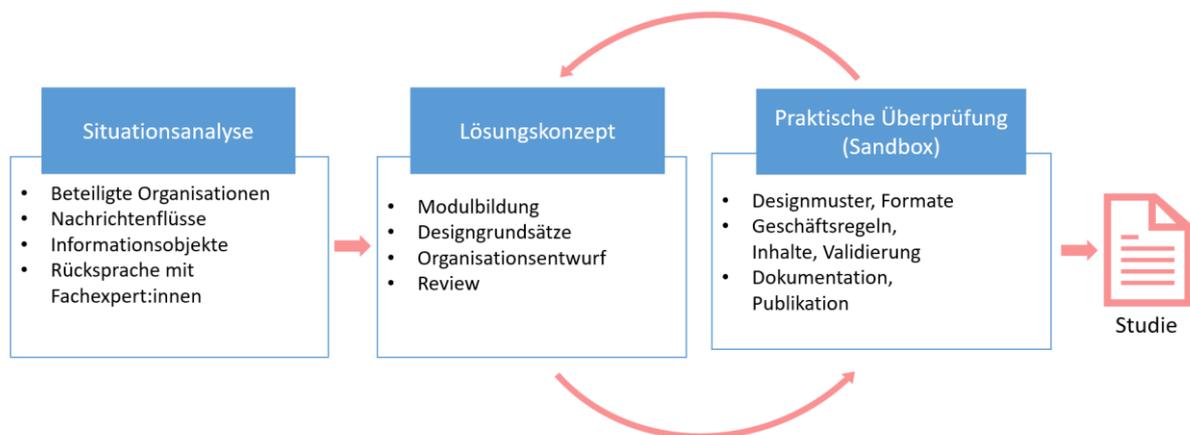


Abbildung 1: Vorgehen zur Erarbeitung der Studie

Schritt 1: Situationsanalyse

Basierend auf bestehenden Dokumentationen und Anwendungsfällen wurde eine initiale Übersicht der relevanten Nachrichtenflüsse und Informationsobjekte erstellt und in der Anwendung «Information Flow Model» dokumentiert. Anschliessend wurde diese Übersicht mit dem Fachwissen der Kernteammitglieder ergänzt und die Nachrichtenflüsse thematisch gruppiert.

Das erstellte Zwischenergebnis wurde anschliessend mit ausgewählten Fachpersonen anhand von Workshops verifiziert. Anlässlich der Workshops wurden die Fachexpertinnen und Fachexperten auch bei der Erarbeitung des Lösungskonzeptes (Stand des Lösungskonzeptes zum Zeitpunkt der Durchführung) mit einbezogen. Eine Liste der durchgeführten Sitzungen und Workshops mit Fachexpertinnen und Fachexperten ist in Kapitel 11.3 aufgeführt.

Schritte 2 und 3: Lösungskonzept und praktische Überprüfung

Das in der vorliegenden Studie beschriebene Lösungskonzept wurde in einem iterativen Verfahren erarbeitet und definiert die Designgrundsätze für den neuen Standard, das Konzept der Basis- und Fachkataloge, die Kriterien zur Auswahl von Standardisierungswürdigen Katalogen. Anhand der Sandbox wird das Prinzip der Basiskataloge, Fachkataloge und Nachrichtenflüsse illustriert. Auch die Beschreibung der künftigen Organisation und deren Zuständigkeiten für die Einführung, Pflege und Weiterentwicklung des Standards wurde als Teil des Lösungskonzeptes erarbeitet.

Im Rahmen der iterativen Erarbeitung wurden die theoretischen Konzepte sowohl mit Fachpersonen im Rahmen der Workshops gespiegelt als auch auf ihre technische Machbarkeit und praktischen Umsetzung anhand der Sandbox überprüft. Dabei lag der Fokus der technischen Umsetzung und Überprüfung insbesondere auf Formate, Geschäftsregeln und Vorgehen zur Datenvalidierung für einzelne Fachkataloge.

3 Situationsanalyse

3.1 Governance eCH-0051 (Stand heute)

Das vorliegende Kapitel beschreibt die Herkunft des Standards eCH-0051 und die Entwicklung der Zuständigkeiten für dessen Pflege und Weiterentwicklung. Es wird ersichtlich, dass der anfänglich rein für den Bereich Polizei definierten Standard über die Jahre um weitere Anspruchsgruppen entlang der Strafjustizkette gewachsen ist und die Komplexität und das benötigte, spezifische und fachliche Know-how zur Abdeckung dieser Bedürfnisse dadurch zugenommen hat.

2006 Gründung des Standards eCH-0051

2013 [Gründung der eCH-Fachgruppe Polizeiwesen](#) mit zwei Zielen:

- a) Den eCH-0051-Standard kontinuierlich weiterentwickeln.
- b) Eine Plattform zu Verfügung stellen, auf welcher sich die Akteure im Polizeiwesen austauschen können.

2017 Weiterentwicklung des Standards eCH-0051 gemeinsam durch HIS, PTI und der eCH-Fachgruppe Polizeiwesen

2022 Gründung von Sicap (ein gemeinsames Steuerungsorgan aus HIS und PTI)

Der Standard wird heute gemeinsam von der Fachgruppe eCH-0051 Polizeiwesen mit den Organisationen HIS und PTI gepflegt und weiterentwickelt. Für die technische Umsetzung ist das ISC-EJPD zuständig.

Die Verwaltung des Standards unterliegt den Prozessvorgaben des eCH-Vereins. Bis zur aktuellen Version 2.11 konnten alle Interessenten Ihre Änderungsbedürfnisse an den eCH-Standard-0051 über einen formellen Antrag (Request for Change) anmelden. Änderungsanträge und ihre Lösungsvarianten wurden in der Fachgruppe besprochen und bisher praktisch immer umgesetzt. Dadurch folgten der anfänglich rein polizeilichen Nutzung, Umsetzungen im Bereich der Justiz und weiteren Bedarfsträgern wie dem Waffenregister (inkl. der Waffenhändler) sowie dem Strafregister.

Die Weiterentwicklung des Standards entlang der Strafjustizkette führte dazu, dass die Anzahl beteiligter Stellen stark zugenommen hat und sich die fachlichen Ansprüche an den Standard vervielfältigt haben. Das nachfolgende Kapitel zeigt eine Übersicht der Stellen und Organisationen, welche heute durch den Standard eCH-0051 betroffen sind und die Nachrichtenflüsse, welche unter diesen Stellen ausgetauscht werden.

3.2 Übersicht beteiligte Stellen und Nachrichtenflüsse

3.2.1 Beteiligte Stellen und Organisationen

Die nachfolgende Grafik zeigt eine Übersicht der zentralen Stellen und Organisationen, für die der Standard eCH-0051 von Relevanz ist. Der Fokus liegt dabei auf den vier Hauptakteuren (Big4) entlang der Strafjustizkette: Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichte und Justizvollzug.

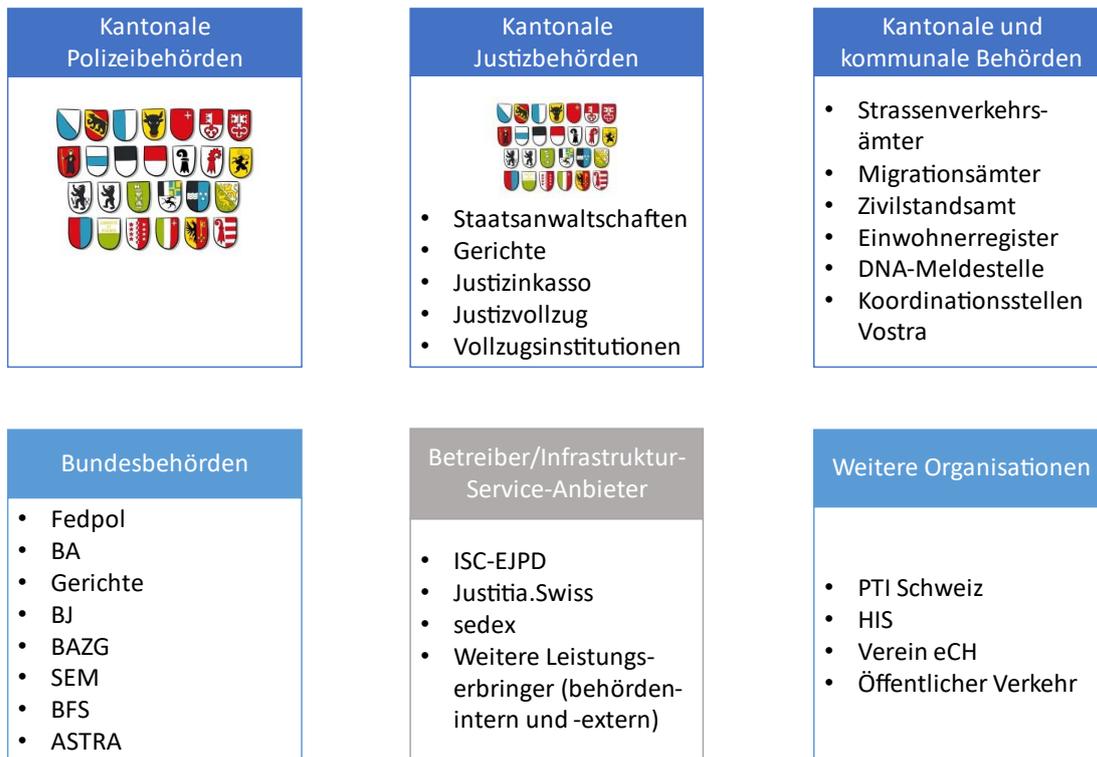


Abbildung 2: Beteiligte Stellen und Organisationen

Im Rahmen der Studie wurde eine Auflistung der Akteure erstellt (siehe [05]), welche aber in ihrem Detaillierungsgrad nicht relevant für die weiteren Betrachtungen im Rahmen der vorliegenden Studie ist.

3.2.2 Übersicht der identifizierten Stellen und ihre Nachrichtenflüsse

Um den Informationsfluss zwischen den beteiligten Stellen zu verstehen und daraus standardisierungswürdige Informationsflüsse für den neuen Standard eCH-0051 zu identifizieren, wurden die meisten beteiligten Stellen und ihre Nachrichtenflüsse systematisch im Tool «Information Flow Model» erfasst und dokumentiert. Der vorliegende Abschnitt zeigt das Ergebnis dieser Dokumentation.

Insgesamt wurden im Rahmen der Situationsanalyse ungefähr 160 Nachrichtenflüsse identifiziert und dokumentiert [07]. Ein Nachrichtenfluss beschreibt dabei den Austausch von Informationen und Daten in Form einer Nachricht (Nachrichtentyp) zwischen zwei beteiligten Stellen bzw. Organisationen (Sender und Empfänger). Für die Modellierung und Dokumentation wurden die beteiligten Stellen und Organisationen durch Geschäftsfunktionen abstrahiert. Somit stellen die Geschäftsfunktionen Aufgabengebiete dar, welche durch unterschiedliche Akteure wahrgenommen werden können. Dies ermöglicht die Darstellung eines Modells, unter Berücksichtigung der kantonalen Unterschiede in den Abläufen, Begrifflichkeiten und Zuständigkeiten innerhalb der Strafjustizkette.

Ein Nachrichtenfluss wird somit im Modell generisch durch zwei Geschäftsfunktionen (Sender und Empfänger) und einem Nachrichtentyp dokumentiert. Die nachfolgende Abbildung zeigt diese generische Illustration.



Abbildung 3: Dokumentation Nachrichtenfluss

Abbildung 4 illustriert, wie dies für einen konkreten Anwendungsfall dokumentiert ist. Die Abbildung zeigt den Fall einer Strafanzeige durch ein Transportunternehmen aus dem Bereich öffentlicher Verkehr, wenn also ein Transportunternehmen Reisende ohne gültigen Fahrausweis bei der Polizei (Geschäftsfunktion «Ermittlung») oder bei der Staatsanwaltschaft (Geschäftsfunktion «Untersuchung») zur Anzeige bringen.

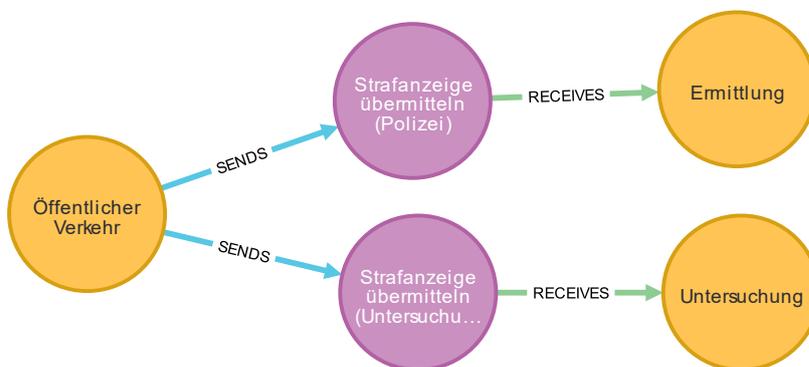


Abbildung 4: Strafanzeige Öffentlicher Verkehr

Analog dem vorliegenden Beispiel wurden im Rahmen der Situationsanalyse die wichtigsten Geschäftsfunktionen und deren Nachrichtenflüsse ermittelt und dokumentiert. Der Fokus der Dokumentation lag auf den Nachrichtenflüssen zwischen Akteuren der Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichte und Justizvollzug und nicht auf einer vollständigen Erfassung aller existierenden Nachrichtenflüsse über die gesamte Strafjustizkette. Aufgrund des Fokus auf die vier wichtigsten, beteiligten Stellen können einerseits alle Nachrichtenflüsse abgebildet werden, welche für eine erhöhte Standardisierung in Frage kommen und andererseits wird das Verhältnis von Kosten und Nutzen gewahrt.

Die nachfolgende Grafik (Abbildung 5) zeigt exemplarische die Übersicht der ca. 160 dokumentierten Nachrichtenflüsse, wobei 28 Geschäftsfunktionen und 82 Nachrichtentypen involviert sind.

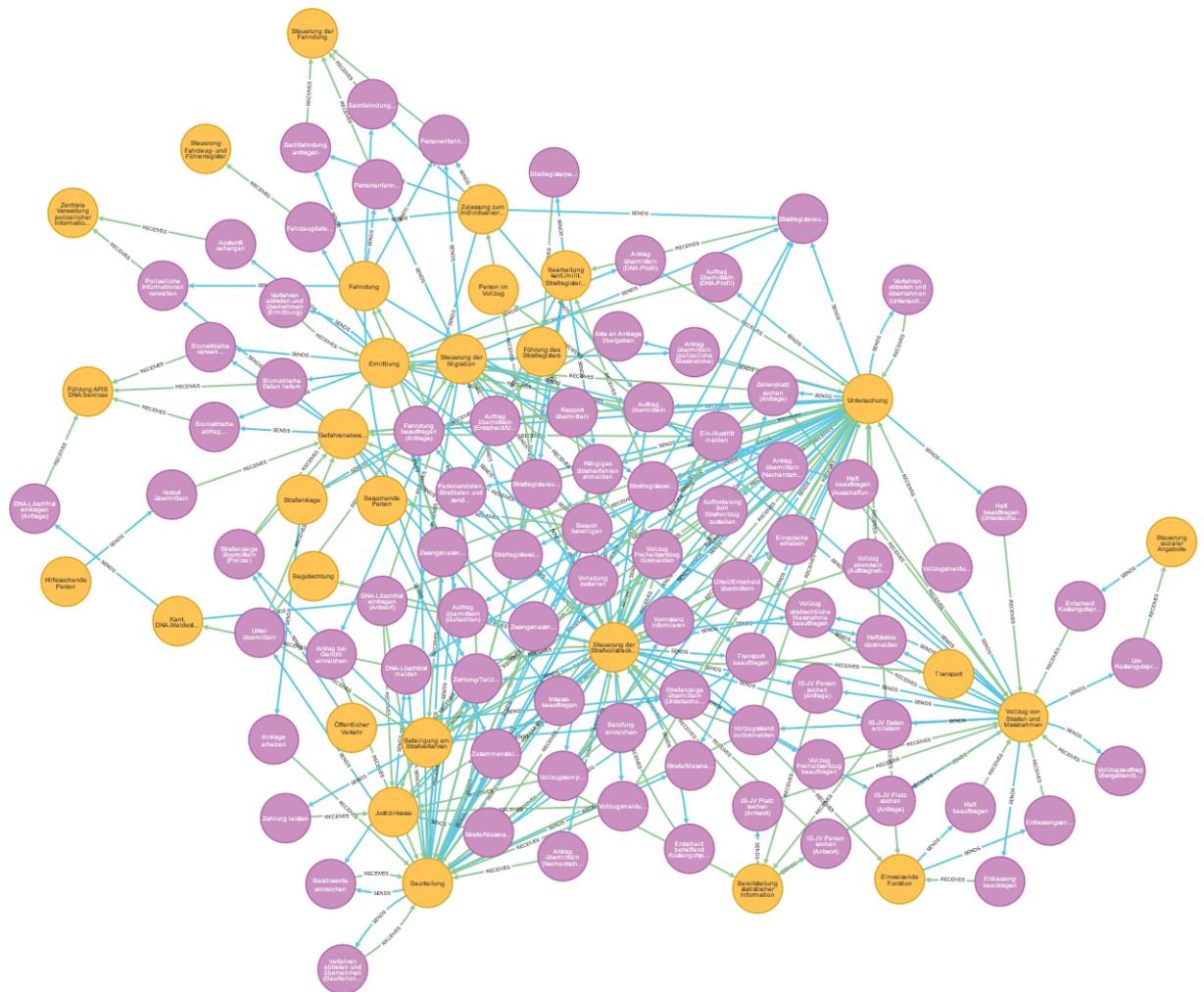


Abbildung 5: Übersicht Nachrichtenflüsse Strafjustizkette

3.2.3 Wichtigste Nachrichtenflüsse

Um eine mögliche Auswahl für die zu standardisierenden Nachrichtenflüsse zu identifizieren, wurden die wichtigsten Nachrichtenflüsse im Umfeld des eCH-0051 identifiziert. Dies erfolgte mittels Einbezugs und Befragung von Fachpersonen, Recherchen und Dokumentenstudium. Die Nachfolgenden Tabellen (Tabelle 2 bis Tabelle 4) zeigen das Ergebnis dieser Analyse: Die wichtigsten Nachrichtenflüsse unter Angabe einer groben Einschätzung hinsichtlich der Häufigkeit der Verwendung, gruppiert nach Fokus aus Sicht der Big4. Die detaillierte Auflistung aller identifizierten Nachrichtenflüsse (Nachrichtentypen und Geschäftsfunktionen) ist im Anhang «Nachrichtenflüsse und Geschäftsfunktionen (Stand März 2023)» (siehe [07]) einsehbar.

3.2.3.1 Sicht Polizei – Staatsanwaltschaft

Anwendungsfälle	Priorität für Standardisierung	Begründung und Bemerkungen
Fallzusammenarbeit Polizei und Staatsanwaltschaft (Rapport übermitteln, Auftrag übermitteln, Antrag übermitteln)	 Hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr häufige Verwendung. • Im Workshop vom 27.01.2023 als wichtigster Nachrichtenfluss für die Standardisierung genannt. • Die Fallzusammenarbeit besteht aus mehreren Nachrichtenflüssen, darunter z.B. die Übermittlung von Polizeirapporten und Erteilung von Aufträgen. • Die Fallzusammenarbeit bildet den Kernprozess für die Grundlage der Zusammenarbeit von Polizei und Staatsanwaltschaft. Die hohe Komplexität zur Abdeckung der Bedürfnisse aus den einzelnen Fachbereichen kann für die Standardisierung reduziert werden, wenn einzelne Nachrichtenflüsse aus der Fallzusammenarbeit nach und nach standardisiert werden. • Harmonisierung der Prozesse zwischen Polizei und Staatsanwaltschaft als grosse Herausforderung aufgrund der vielen Akteuren und betroffenen Fachbereichen. Der Fokus für die Standardisierung sollte deshalb auf der Synchronisation von Objekten und einheitlichen Begriffsführung liegen und weniger auf der Vereinheitlichung von Prozessen. • Die elektronische und rechtsgültige Justizakte soll in Zukunft mit der zentralen Plattform «Justitia.Swiss» zur Verfügung gestellt werden. Die Standardisierung der Daten sollte daher gemeinsam mit Justitia 4.0 erfolgen bzw. eine Einheitliche Standardisierung sichergestellt werden.

Anwendungsfälle	Priorität für Standardisierung	Begründung und Bemerkungen
Strafanzeige Öffentlicher Verkehr (Strafanzeige übermitteln)	 Hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Mittlere bis hohe Häufigkeit bei Verwendung. • Verursacht bei Verkehrsbetrieben teilweise sehr hohen, administrativen Aufwand. • Je nach Kanton erfolgt die Eingabe der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft oder bei der Polizei. • Als Pilot für die Standardisierung gut geeignet, da der Prozess relativ isoliert ist und in einem klaren Fachbereich stattfindet. Gleichzeitig kann ein hoher Nutzen für Verkehrsbetriebe erzielt werden.
Anzeige und Aufträge von Strassenverkehrsamt an Polizei (Anzeigen erstatten und Aufträge erteilen wie z.B. einziehen von Kontrollschildern und Ausweisen)	 Hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Häufige Verwendung. • Prozess ist relativ isoliert und findet in einem klaren Fachbereich statt. • Projekt zur Umsetzung dieses Anwendungsfalls in den Kantonen TG, GR, SG vorhanden.
POLAP (Polizeiliche Abfrageplattform)	 Hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Ab Mitte 2024 werden die kantonale Vorgangsbearbeitung an die Abfrageplattform POLAP angebunden. • Die angebundenen Quellsysteme werden aufgrund eines Kontextes (z.B. Verkehrskontrolle) abgefragt. • Nach dem eCH-0051 Redesign Piloten (Voraussichtlich Strafanzeige Öffentlicher Verkehr) kann verifiziert werden, ob die kantonalen Vorgangsbearbeitungen mit Hilfe des überarbeiteten Standards an POLAP angebunden werden.

Anwendungsfälle	Priorität für Standardisierung	Begründung und Bemerkungen
<p>Transportauftrag (Beauftragung des Transports von Personen durch die Polizei)</p>	 Mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Prozess ist relativ isoliert und findet in einem klaren Fachbereich statt (Polizei). • Kantonale Unterschiede bei Organisation des Transports. Bsp. In BE ist der Transport bei den Gefängnissen angesiedelt, in ZH ist der Transport bei der Polizei angesiedelt. • Herausforderung im Prozess: Personen, welche demselben Strafverfahren angehören, müssen bis zur Einvernahme voneinander getrennt werden.
<p>Auftrag an Gefahrenabwehr / Fahndung (Koordination der Einsätze innerhalb der Polizei und zwischen der Polizei und diversen Stellen der Gefahrenabwehr und Grenzschutz, Fahndung beauftragen, Personen- oder Sachfahndung anfragen)</p>	 Mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Häufige Verwendung • Im Workshop vom 20.01. als einer der wichtigen Meldeflüsse für Standardisierung identifiziert. • Sender bzw. anfordernde Stelle können verschiedene Akteure sein, Bsp. Untersuchung, Steuerung der Strafvollstreckung, Strassenverkehrsamt, Migrationsamt, ...
<p>Anzeige oder Meldung durch Privatpersonen (Suisse ePolice)</p>	 Mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Mittlere Häufigkeit bei Verwendung • Über Suisse ePolice sind heute folgende Use Cases möglich: Notfallmeldung, Diebstahlmeldung, Anzeige bei Sachbeschädigung und Kontrollschildverlust, Waffenerwerb- und Übertrag • Für die Meldung von Waffenerwerb und Waffenübertrag ist die Verwendung von Suisse ePolice schweizweit zwingend. Die Verwendung von Suisse ePolice ist kantonal jedoch sehr unterschiedlich gehandhabt (von nur Waffen bis alle möglichen Use Cases von Suisse Police).

Anwendungsfälle	Priorität für Standardisierung	Begründung und Bemerkungen
Hotelkontrolle (Meldung beherbergter Personen an die Polizei)	 Mittel	<ul style="list-style-type: none"> Mittlerer Bedarf. Teilweise bestehen bereits Schnittstellen von Hotel-Ketten zur Polizei. Kosten-Nutzenverhältnis ist für kleine Betriebe nicht gegeben. Auftrag: Identifikation der beherbergten Personen
Bankeditionen	 Mittel	<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeit der Staatsanwaltschaft, im Rahmen von Strafverfahren bei Banken Unterlagen über Bankkonten, Schliessfächer und Vermögensdepots edieren zu lassen Standardisierung der Form der edierten Daten ist seitens Strafuntersuchung gewünscht

Tabelle 2: Wichtigste Nachrichtenflüsse mit Fokus Polizei – Staatsanwaltschaft

3.2.3.2 Sicht Justizvollzug

Anwendungsfälle	Priorität für Standardisierung	Begründung und Bemerkungen
Justizvollzug (Haft-/Vollzugsauftrag übermitteln und Vollzugsmeldung übermitteln)	 Hoch	<ul style="list-style-type: none"> Sehr häufige Verwendung Im Workshop vom 06.12.2022 als wichtigster Ablauf identifiziert. Im Workshop vom 20.01.2023 als zweite Priorität im Bereich Justiz identifiziert. Keine übergeordneten Vorgaben für die Strukturierung der Daten im Bereich der Entscheide und Begründungen vorhanden. Die Entscheide werden in den meisten Kantonen durch Gerichte handschriftlich und natürlich sprachig verfasst. Sehr hohes Verbesserungspotential, da bisher keine elektronische Datenübermittlung stattfindet. Insbesondere für Gefängnisse ist der administrative Aufwand zur Datenerfassung sehr hoch und im Grunde redundant, da die Daten bereits vorhanden wären.

Anwendungsfälle	Priorität für Standardisierung	Begründung und Bemerkungen
Ein- und Austrittsmeldung (Die vollziehende Institution bestätigt den Ein- und Austritt von Personen)	 Hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Viele beteiligte Akteure aber der Prozess ist relativ einheitlich und klar. • Potenzieller Mehrwert ist sehr hoch, da diese Informationen heute nicht systematisch erfasst und verbreitet werden, was zu einem hohen Mehraufwand für Informationsbeschaffung und inkonsistenten Informationen führen kann.
Justizinkasso (Eintreiben der offenen Forderungen)	 Mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Grosse kantonale Unterschiede bei Häufigkeit in Verwendung (sehr häufig bis gar nicht vorhanden). • Im Workshop vom 20.01.2023 als erste Priorität identifiziert. • Die Informationsübermittlung (sowohl Eingang als auch Ausgang) erfolgt heute in Papierform oder mit einem proprietären XML-Schema (bspw. im Kanton Zürich). • Einstufung des Standardisierungspotentials als Mittel, da nicht für alle Kantone gleichermaßen relevant.
Besuch bewilligen (Besuch einer inhaftierten Person beantragen und bewilligen)	 Tief	<ul style="list-style-type: none"> • Antragsteller sind häufig Privatpersonen. • Der Prozess ist relativ isoliert und findet in einem klaren Fachbereich statt.

Tabelle 3: Wichtigste Nachrichtenflüsse mit Fokus Justizvollzug

3.2.3.3 Sicht Gerichte – Staatsanwaltschaft

Anwendungsfälle	Priorität für Standardisierung	Begründung und Bemerkungen
Akteneinsicht (Gesuch zur Akteneinsicht – Freigabe der Akte - Akteneinsicht)	 Hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr häufige Verwendung • Erfolgt je nach Dauer des Verfahrens und Umfang der Akten bei der gleichen Behörde mehrmals • Die elektronische Akteneinsicht soll in Zukunft mit der zentralen Plattform «Justitia.Swiss» möglich sein. Die Standardisierung der Daten sollte daher gemeinsam mit Justitia 4.0 erfolgen bzw. eine einheitliche Standardisierung sichergestellt werden und ist daher nicht im direkten Scope des Projekts «Redesign eCH-0051».
Urteilsverkündung/-mitteilung	 Hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Entscheide und eine grosse Anzahl an Empfängern • Abhängigkeiten in Empfängersystemen – eigenes Dossier kann/muss weiterbearbeitet werden. • Empfänger-System kann workflow-basiert Anpassungen wie Statusänderungen vornehmen
Zwangsmassnahmen (Zwangsmassnahmen beantragen und Entscheidung übermitteln)	 Mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitkritischer Prozess (48 Stunden). • Viele, zu benachrichtigenden Akteure bei der Übermittlung des Entscheids.
Strafregister führen und abfragen	 Tief	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Standardisierungspotential bei der Abfrage selbst, da bereits durch VOSTRA abgedeckt. • Standardisierungspotential ist insbesondere bei der Anmeldung des Strafverfahrens vorhanden. • Bestehende Prozesse (VOSTRA) sollten mit dem neuen Standard weiterhin ausführbar sein.

Anwendungsfälle	Priorität für Standardisierung	Begründung und Bemerkungen
Nachentscheid (Antrag und Entscheid auf bereits bestehendes Urteil)	 Tief	<ul style="list-style-type: none">• Seltene Verwendung• Häufigkeitsschätzung [Justizvollzugsvertretungen]: LU: 20 Fälle pro Jahr, FR: weniger als 20 Fälle pro Jahr.¹

Tabelle 4: Wichtigste Nachrichtenflüsse mit Fokus Gerichte – Staatsanwaltschaft

¹ Die Mengengerüste sind kantonal sehr unterschiedlich. Im Kanton Zürich werden gemäss einer Auswertung aus dem RIS2 ca. 2000 Entscheide gemacht, welche Bezug auf ein bestehendes Urteil nehmen.

3.3 Referenzwerte und Codetabellen

Schon lange ist bekannt, dass ein Teil der Behörden und vor allem Softwarehersteller nur unständig Zugang zu den Codetabellen bekommen, die im eCH-0051 angesprochen sind. Dies ist insofern stossend, als die Inhalte der Codetabellen weder vertraulich sind noch dem Datenschutz unterstehen

Die Auswertung im Zusammenhang mit der Anfrage eines Industrieunternehmens (siehe [08]) zeigt folgendes Bild:

- Anzahl der Tabellen, deren Inhalt und Pflege gewünscht wird 126
- Davon aktuell durch Ripol abgedeckt 40
- Davon aktuell durch VOSTRA abgedeckt 17
- Davon noch in keiner allgemein verfügbaren Tabelle vorhanden 69
(Beispiele: Fluchart, Todesursache)

Es ist davon auszugehen, dass das oben aufgezeigte Verhältnis auch bei weiteren Anfragen angetroffen wird, aber die Zahlen noch nicht den vollen Umfang der nötigen Tabellen darstellen. Der Endausbau dürfte vermutlich bei der zwei- bis dreifachen Zahl liegen.

Die detaillierten inhaltlichen Arbeiten zu Referenzwerten und Codetabellen sind mit dem Vorhaben «Stammdaten-Domäne Justice/Police» von Sicap in Arbeit. An dieser Stelle werden nur die wesentlichsten Erkenntnisse aus diesen Arbeiten, wie beispielsweise aus den Leitlinien Code-Domäne «Justice-Police» (siehe [09]) wiedergegeben. Ebenfalls wird auf eine vertiefte Analyse hinsichtlich der Kompatibilität von Codetabellen mit ausländischen Behörden in der vorliegenden Studie verzichtet.

3.4 Nationale und internationale Standards

Für die Überarbeitung des Standards eCH-0051 müssen bereits bestehende, verwandte Standards berücksichtigt werden. Einerseits muss sichergestellt werden, dass keine Widersprüchlichkeiten zu anderen Standards in der Datenstrukturierung entstehen, andererseits können bereits definierte Datenstrukturen aus anderen Standards übernommen werden.

Das vorliegende Kapitel beschreibt zunächst die bereits bestehenden, verwandten und relevanten Standards der Schweiz, bevor in einem zweiten Teil auf verwandte und bekannte ausländische Standards eingegangen wird.

3.4.1 Verwandte oder relevante nationale Standards

Nachfolgende Tabelle gibt eine nicht abschliessende Übersicht über die relevanten eCH-Standards und Datenmodelle im Polizei-Justizumfeld, welche bei der Weiterentwicklung des eCH-0051 berücksichtigt werden sollten.

Standards	Kurzbeschreibung
Datenstandard Postadresse [eCH-0010]	Standard für den Austausch von Postadressen von natürlichen Personen, Firmen, Organisationen und Behörden.
Datenstandard Personendaten [eCH-0011] Datenstandard Personenzusatzdaten [eCH-0021] Datenstandard Austausch von Personenidentifikationen [eCH-0044]	Relevante eCH-Standards zum Austausch von Personenbezogene Daten. Diese Standards sollten berücksichtigt werden, für den Fall, dass im Rahmen des eCH-0051 Standards neue Attribute zu Personen aufgenommen oder definiert werden sollen/müssen.
E-Government-Schnittstelle für Dossiers und Dokumente [eCH-0039]	Dieser Standard beschreibt die Schnittstelle im Bereich E-Government für <ul style="list-style-type: none"> • den fachspezifischen Austausch von Dossiers und mit Dokumenten oder anderen Informationsobjekten; • die Übertragung von Geschäftskontext.
Fachliches Datenmodell PolSys	Das PolSys-Datenmodell ist ein konzeptionelles Datenmodell, mit welchem die einheitliche Struktur der Daten in einem kriminalpolizeilichen Ermittlungs- sowie Strafprozesssystem festgelegt wird (siehe auch [10]).
UPI Declaration Interface [eCH-0084]	Der eCH-0084 Schnittstellen-Standard umfasst alle Meldungen, die in die Personendatenbank UPI schreiben. UPI wird durch die Zentrale Ausgleichsstelle (ZAS) betrieben.
Lieferung EWR-Daten an die Statistik [eCH-0099] Schnittstellenstandard Meldegründe Personenregister [eCH-0020]	Diese beiden Standards sind hier aufgeführt, weil sie das Zusammenspiel und die Kombination von «Datenaustausch» und «Melderahmen für Nachrichten» illustrieren. <ul style="list-style-type: none"> • eCH-0099: Standard für den Datenaustausch der Gemeinderegister mit den Kantonen und auf Bundesebene mit der Statistik • eCH-0020: Standard für die Meldung von spezifischen Nachrichten

3.4.2 Verwandte oder relevante Internationale Standards

Nachfolgende Tabelle gibt eine nicht abschliessende Übersicht über relevante internationale Standards und Datenmodelle im Polizei-Justizumfeld, welche bei der Weiterentwicklung des eCH-0051 grundsätzlich berücksichtigt bzw. angeschaut werden sollten.

Standards	Kurzbeschreibung
XJustiz [xjustiz.justiz.de] Deutschland	<p>XJustiz besteht aus einer Sammlung von XML-Schemata. Darin werden die formalen Regeln für den Aufbau von XML-Dateien zum Austausch der im Datensatz XJustiz festgelegten Informationen festgelegt.</p> <p>Im Gegensatz zum heutigen eCH-0051 standardisiert XJustiz die einzelnen Schnittstellen. Die Datentypen sind in Basistypen und Fachmodultypen organisiert. Dadurch werden die Fachmodultypen sehr spezifisch zur Fachlichkeit und auch zur Validierung verwendet (siehe auch [11]).</p> <p>Hierher kommt die Anregung den eCH-0051 zukünftig ebenfalls modular und an fachlichen Bedürfnissen ausgerichtet aufzubauen.</p>
eXchange Standard Polizei (XSP) XPolizei [Link] und Deutschland	<p>Der eXchange Standard Polizei (XSP) beinhaltet Nachrichten und Operationen zur Abbildung elementarer Funktionen, um den XPolizei-konformen Transport und Austausch von polizeilichen Informationen zu unterstützen. XPolizei sorgt sich um den Aufbau eines einheitlichen Repository für polizeilich relevante Kerndatenobjekte.</p> <p>XSP beschreibt die technischen Vorgaben wie Schnittstellen im Polizeiumfeld technisch gestaltet und umgesetzt werden müssen. Dabei werden auch sicherheitsrelevante Themen wie Signaturen, Verschlüsselung und Authentifizierung betrachtet. Im Vergleich zu eCH-0051 handelt es sich bei XSP um einen rein technischen Standard, der am ehesten mit SEDEX vergleichbar ist (siehe auch [11]).</p>
Universal Message Format (UMF) [Link] Europäische Union	<p>Das universelle Nachrichtenformat (UMF) ist ein Standard oder eine Vereinbarung über die Struktur der wichtigsten Strafverfolgungskonzepte, die grenzüberschreitend ausgetauscht werden sollen.</p> <p>Das Information Model (siehe auch [12]) ist die geschäftliche Beschreibung der Spezifikation des Universal Message Format (UMF) für den Austausch von Informationen, die für Strafverfolgungsbehörden von Interesse sind.</p>

3.5 SWOT-Analyse

Das vorliegende Kapitel beschreibt einerseits die Stärken und Schwächen des bestehenden Standards und andererseits die potenziellen Chancen und Risiken für die Überarbeitung und Einführung des neuen Standards. Die Identifikation der aufgeführten Punkte entstand auf Basis der Erkenntnisse aus dem Projekt Major Release 3.0 [13], aus der fachlichen und technischen Analyse innerhalb des Projektteams sowie auf Basis der durchgeführten Workshops mit diversen Fachexperten. Die Beurteilung und Einteilung der einzelnen Punkte in der SWOT-Analyse erfolgt aus Sicht der bisherigen Nutzung des Standards.



Abbildung 6: Übersicht SWOT-Analyse

Stärken:

- Umfangreich: Der Standard deckt sehr viele Bereiche von Polizei und Justiz entlang der gesamten Strafjustizkette ab.
- Hohe Verbreitung: Der Standard ist in seiner heutigen Form weit verbreitet.
- Flexible Anwendung: Der Standard weist wenige Pflichtinformationen auf, und erlaubt die Verwendung von Any-Tags.

Schwächen:

- Fehlende Vorgaben führen zu Mehraufwand: Aufgrund fehlender, verbindlicher Regeln für die Nutzung des Standards ist der Interpretationsspielraum und der Spezifikationsaufwand hoch.
- Fehlende Begriffsdefinitionen: Aufgrund fehlender Definitionen der Begriffe in Deutsch und Französisch werden diese teils unterschiedlich interpretiert und verwendet.
- Ereignisorientierung: Der Standard muss zwei Sichten abdecken. Ereignisorientierung der Polizei sowie Personenorientierung der Justiz. Dies macht den Standard komplex und z.T. widersprüchlich.

- g. Keine Validierung von Geschäftsregeln und Datenstruktur möglich: Eine XML-Validierung ist mit dem bestehenden Standard faktisch nicht möglich, die Validierung erfolgt heute mehrheitlich in den einzelnen Anwendungen.
- h. Hohe Komplexität: Der Standard deckt sehr viele unterschiedliche Themenbereiche ab.
- i. Codetabellen: Codetabellen sind nicht für alle Bereiche vorhanden und der Zugriff ist für private Anbieter erschwert (nur über SSO-Portal).
- j. Sequenzabläufe: Es fehlen verbindliche Vorgaben für die Referenzierung auf vorangehende Nachrichten

Chancen:

- k. Interoperabilität: Die verbesserte, nahtlose Zusammenarbeit unterschiedlicher Systeme ermöglicht es Daten effizienter auszutauschen und auf verwertbare Art und Weise den Benutzern zur Verfügung zu stellen, ohne dass Adaptierungen in den einzelnen Systemen notwendig sind. Durch die Einbindung vieler Akteure aus der gesamten Justizkette kann eine breite Abdeckung und Akzeptanz erreicht werden.
- l. Steigerung der Datenqualität: Durch den Einsatz geeigneter Werkzeuge kann die Datenstruktur überprüft werden und die Geschäftsregeln können validiert werden. Die Datenqualität kann damit vermehrt im Standard verifiziert werden und muss nicht in den einzelnen Anwendungen erfolgen. Zudem kann die Datenqualität erhöht werden, indem die Datenquellen einheitlich geführt bzw. zusammengeführt werden.
- m. Etablierung einheitlicher Begriffe: Das Etablieren von fachbereichsübergreifenden und einheitlichen Begriffen (in mehreren Sprachen) fördert und vereinfacht die Zusammenarbeit.
- n. Nutzensteigerung: Die Steigerung des Nutzens kann einerseits durch verbindliche und präzise Beschreibungen für den Einsatz des Standards erreicht werden, andererseits auch durch die Aufteilung des Standards in fachspezifische Module.

Risiken:

- o. Ungenügende, fachliche Abdeckung: Fachliche Bedürfnisse und Erwartungen können nicht befriedigt werden oder die benötigten fachlichen Experten fehlen oder stehen nicht zur Verfügung.
- p. Fehlende Akzeptanz und tiefe Verbreitung: Wenn Mehrwert und Nutzen nicht klar erkennbar sind, dann besteht die Gefahr fehlender Akzeptanz und damit verbunden auch die Gefahr einer tiefen Verbreitung.
- q. Ungenügende Weiterentwicklung: Die Zuständigkeiten für die Weiterentwicklung und Pflege des neuen Standards müssen definiert werden und die zuständige(n) Organisation(en) muss/müssen sich der neuen Aufgabe rechtzeitig annehmen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass der Nutzen und die Akzeptanz mit der Zeit abnehmen.
- r. Organisatorisch mehrdimensional: Die Organisation und die Prozesse zur Pflege und Weiterentwicklung des neuen Standards sind umfassender und vielschichtiger. Es besteht die Gefahr, dass die Organisation und die Prozesse aus administrativer Sicht überladen werden.

4 Ziele

4.1 Projektziele

Nr.	Kategorie	Ziel	Messgrösse	Muss/ Kann
Z1	Governance	Die Zuständigkeit für die Organisation, Weiterentwicklung und Pflege des Standards eCH-0051 ist geklärt und festgelegt.	<ul style="list-style-type: none"> • Das Gremium, welches für die Weiterentwicklung und Pflege des Standards zuständig ist, ist festgelegt (Zusammensetzung und AKVs). • Die zukünftige Rolle und AKVs der heutigen eCH-Fachgruppe sind festgelegt. • Die Rolle und AKVs der Organisation Sicap sind festgelegt. 	Muss
Z2	Modularisierung	Der Standard ist modular aufgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> • Der Standard besteht aus kleineren überschaubaren Modulen und ist flexibel anwendbar • Die Module sind nach Themengebieten gruppiert • Das Detailkonzept zur Modularisierung ist vorhanden. • Nachrichten können nach Bedarf bereits standardisierte Typen verwenden 	Muss
Z3	Nutzen	Der Standard ist an den fachlichen Bedürfnissen der Behörden der Strafjustizkette ausgerichtet.	<ul style="list-style-type: none"> • Für ausgewählte Anwendungsfälle (Nachrichtenflüsse) existieren verbindliche fachliche und technische Vorgaben zur Anwendung des Standards. 	Muss
Z4	Qualität	Qualitätssicherung durch den Standard ist gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Vorgaben und Werkzeuge für die Überprüfung und Sicherstellung der Qualität der technischen Umsetzung sind dokumentiert und vorhanden 	Muss

Nr.	Kategorie	Ziel	Messgrösse	Muss/ Kann
Z5	Akzeptanz	Der Standard ist akzeptiert und wird angewendet.	<ul style="list-style-type: none"> Schnittstellen, die neu umgesetzt werden, bauen auf dem modularen Standard auf. Bestehende Schnittstellen werden aus Eigeninitiative auf den neuen modularen Standard angepasst. 	Muss

Tabelle 5: Auflistung Produktziele

4.2 Projektvorgehensziele

Nr.	Kategorie	Ziel	Muss/Kann
V1	Methodik	Anhand eines Piloten wird die Machbarkeit des Standards überprüft und der Ansatz der technischen Lösung aufgezeigt.	Muss
V2	Methodik	Das Detailkonzept wird mit den Stakeholdern abgeglichen und in einer Review gefestigt.	Muss
V3	Einführung	Die Einführung des Standards wird schrittweise erfolgen. Eine Big-Bang-Einführung ist nicht vorgesehen.	Muss
V4	Einführung	Die Migration der einzelnen Schnittstellenfunktionen ist Sache der Anwendungsverantwortlichen.	Muss
V5	Kommunikation	Das Vorgehen wird den relevanten Stakeholdern transparent kommuniziert. Sicap Anlaufstellen und Ansprechpartner sind bekannt.	Muss
V6	Meilenstein	Die Konzeptphase mit dem Piloten soll Ende 2024 vorliegen.	Kann

Tabelle 6: Projektvorgehensziele «Redesign eCH-0051»

5 Strategiebezug und Umsetzung von Vorgaben

5.1 Strategiebezug

Der Rahmen für die Projektarbeiten bilden die Vision und die Ziele von Sicap [03]. Diese basieren auf den strategischen Zielen des HIS-Programms und der Organisation PTI. Die Entwicklung und Bewirtschaftung von Informatik-Standards ist gemäss den HIS-Leitsätzen eine Hauptaufgabe von HIS, um den digitalen Daten- und Dokumentenfluss zwischen den verschiedenen Akteuren der Strafjustizkette zu harmonisieren. Für PTI sind Informatik-Standards eine zentrale Voraussetzung, um polizeiliche Fachanwendungen und Systeme sowie deren Schnittstellen zu Dritten gemeinsam und aufeinander abgestimmt zu planen, zu beschaffen, zu implementieren, weiterzuentwickeln und zu betreiben.

Das Projekt «Redesign eCH-0051» trägt zu den übergeordneten Zielen und Strategien bei.

5.2 Umsetzung von Vorgaben und Rahmenbedingungen

- Zahlreiche gesetzliche Obligatorien zur elektronischen Informationsübermittlung sind in Kraft oder in Entstehung begriffen.² Der Zweck dieser Normen orientiert sich weitgehend an den Standardisierungsprinzipien gemäss Kapitel 7.1 und kann oft nur erfüllt werden, indem die Informationen strukturiert und maschinenlesbar übermittelt werden.
- Die auf die Initialisierungsphase folgende Umsetzung betrifft den Fachbereich Justiz/Polizei in der ganzen Schweiz. Sie muss von den Führungsgremien der beteiligten Stellen und von den föderalen Einheiten (Bund, Kantone) getragen und zur Umsetzung freigegeben werden.
- Die Kommunikation erfolgt abgestimmt mit der Basisorganisation von Sicap, basierend auf dem Sicap-Kommunikationskonzept [14].

² Insbesondere Art. 29 Entwurf zum Bundesgesetz über die Plattform für die elektronische Kommunikation in der Justiz (Stand 15.02.2023), Art. 6b und Art. 47a Verwaltungsverfahrensgesetz, Art. 38b und Art. 38c Bundesgerichtsgesetz, Art. 128b und Art. 128c Zivilprozessordnung, Art. 33a Abs. 2 und Art. 33c Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs, Art. 100 Abs. 3 und Art. 103c Strafprozessordnung, Art. 8b und Art. 8c Opferhilfegesetz, Art. 31c und Art. 31d Bundesgesetz über das Verwaltungsstrafrecht, Art. 37b Militärstrafprozess

6 Grobanforderungen

ID	Anforderung	Abnahmekriterien	Muss/ Kann
GA1	Der Standard legt Kriterien fest anhand welcher geprüft werden kann, ob ein Nachrichtenfluss standardisierungswürdig ist oder nicht.	<ul style="list-style-type: none"> Standardisierungskriterien sind vorhanden. 	Muss
GA2	Der Standard legt gemeinsame und verbindliche Begriffe, Regeln (z.B. Strukturen, Syntax) fest, welche bei der Anwendung des Standards verwendet werden.	<ul style="list-style-type: none"> Standardisierungsdokumente (zur Methodik und zur Anwendung) sind vorhanden (Best Practices). Standardisierte Nachrichtenflüsse können aus fachlicher und technischer Sicht geprüft und validiert werden. 	Muss
GA3	Der Standard ist modular aufgebaut. Die Module orientieren sich anhand von fachlichen Bedürfnissen.	<ul style="list-style-type: none"> Modularisierungskonzept ist vorhanden. Organisatorisch Aufteilung der fachlichen Module ist möglich und erfolgt. 	Muss
GA4	Die Verwaltungsprozesse (Governance) betreffend der inhaltlichen Pflege und Weiterentwicklung des Standards und der Module müssen definiert sein.	<ul style="list-style-type: none"> Betriebskonzept und Betriebshandbuch sind vorhanden. Die Verwaltungsprozesse (Governance) sind definiert. Die Zuständigkeiten für die einzelnen Module sind festgelegt. Die Governance wird von den Stakeholdern eingehalten. 	Muss
GA5	Der Standards soll in einer verbreiteten und geeigneten Modellierungssprache und/oder Notation bzw. Auszeichnungssprache dokumentiert sein und öffentlich publiziert werden.	<ul style="list-style-type: none"> Die technische Dokumentation ist öffentlich über ein URL publiziert. 	Kann
GA6	Inhalte sollen bei Bedarf mit Hilfe von Codetabellen definiert werden.	<ul style="list-style-type: none"> Codetabellen sind zulässig. Verwendung von Codetabellen aus anderen Domänen ist möglich. 	Muss

ID	Anforderung	Abnahmekriterien	Muss/ Kann
GA7	Es muss möglich sein standardisierte Nachrichtenflüsse hinsichtlich des Aufbaus und der Struktur möglichst automatisch zu validieren.	<ul style="list-style-type: none">• Der Aufbau und die Struktur einer Nachricht können ohne Implementierung spezifischer Business Logik geprüft werden.	Muss

Tabelle 7: Grobanforderungen

7 Redesign eCH-0051

Mit dem Redesign soll der bestehende eCH-0051 Standard aufgebrochen und neu aufgesetzt werden. Der vorgeschlagene Lösungsansatz umfasst dabei eine fachliche-technische Komponente bezüglich der Neugestaltung (Redesign) sowie eine organisatorische Komponente, welche die Governance der Weiterentwicklung und Pflege des zukünftigen Standards beschreibt. In diesem Kapitel werden die Standardisierungsprinzipien und das fachlich-technische Modularisierungskonzept detaillierter beschrieben. Auf die zukünftige Governance wird im Kapitel 8 näher eingegangen.

7.1 Standardisierungsprinzipien und-kriterien

Wie in Kapitel 3.2.3 aufgezeigt wurde, existiert eine Vielzahl an Nachrichtenflüssen (Schnittstellen) im Bereich der Strafjustizkette. Entgegen dem aktuell vorherrschenden Prinzip und den bisherigen Bestrebungen möglichst alle Schnittstellen nach eCH-0051 Vorgaben umzusetzen, soll in Zukunft genauer hingeschaut und geprüft werden, welche dieser Schnittstellen standardisierungswürdig sind.

Die Kriterien in Tabelle 8 dienen als eine Hilfestellung zur Überprüfung, ob ein Nachrichtenfluss standardisierungswürdig ist oder eher nicht. Die Kriterien berücksichtigen dabei fachliche, technische und auch betriebswirtschaftliche Aspekte.

ID	Thema	Messgrößen zur Beurteilung und Zweck
SK01	Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Schnittstellenvorgaben werden durch die Standardisierung einfacher verständlich und verbindlicher. • Die Kosten bei der Umsetzung und im Betrieb der Schnittstellen werden gesenkt. • Die Komplexität bei der Umsetzung (Aufbau neuer Schnittstellen, Umbau bestehender Schnittstellen) wird vermindert. • Wiederverwendbarkeit, bzw. Anwendbarkeit der Vorgaben auf mehrere bzw. viele Schnittstellen
SK02	Verifikation & Qualität	<ul style="list-style-type: none"> • Es können gemeinsame Regeln und Strukturen für die Datenqualität definiert werden, damit die einheitliche Handhabung des Daten- und Informationsaustausches gewährleistet wird [15]. • Daten sind im Quellsystem strukturiert vorhanden und/oder werden im Zielsystem in strukturierter Form (wieder-)verwendet. • Es gibt Nachrichtenflüsse, bei welchen Fehler in der Erfassung, Übermittlung oder Verarbeitung von Daten (z.B. aufgrund nicht vorhandener Regeln und Strukturen) grosse Auswirkungen haben können, bspw. durch hohe Aufwände in der Erkennung, Identifikation, Klärung und/oder Behebung des Fehlers.
SK03	n:n/n:1-Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Akteure tauschen die gleichen Informationen (Daten & Dokumente) mit verschiedenen anderen Akteuren aus [n:n]. Diese Vielfalt der Beziehungen erfordert eine Vorgabe, d.h. einheitliche Regeln [06]. • Mehrere Akteure liefern/erhalten die gleichen Informationen an/von einen/einem bestimmten Akteur (Empfänger) [n:1, 1:n].

SK04	End-to-End-Sicht	<ul style="list-style-type: none"> • Der Daten- und Informationsaustausch ist über mehrere beteiligten Stellen miteinander verbunden. Sprich vorgelagerter Informationsaustausch und nachgelagerter Informationsaustausch haben eine Abhängigkeit zueinander (Prozesse, Aufgabenketten). • Der Daten- und Informationsaustausch besteht aus einer Anfrage und einer Antwort, wobei sich die Antwort inhaltlich auf die Anfrage bezieht, also über eine reine Quittierung der Anfrage hinausgeht.
------	------------------	--

Tabelle 8: Standardisierungskriterien

Im Folgenden wird in groben Zügen der Prozess skizziert wie die Überprüfung und Beurteilung von Nachrichtenflüssen hinsichtlich Standardisierungswürdigkeit aussehen kann.

Schritt	Beschreibung	Durch wen
1. Ausgangslage	Es wurde ein Nachrichtenfluss identifiziert (Bsp.: Vorschlag/Wunsch aus dem Business, Zeit-kritischer Nachrichtenfluss etc.), der hinsichtlich Standardisierungswürdigkeit überprüft werden soll.	Bedürfnisträger
2. Erstbeurteilung (Selbsteinschätzung)	<p>Der Nachrichtenfluss wird hinsichtlich der Standardisierungskriterien in Tabelle 8 überprüft. Pro Kriterium wird festgehalten, ob diese abgedeckt wird und eine kurze Begründung erfasst.</p> <p><u>Bemerkungen:</u> Ein Nachrichtenfluss muss nicht alle Kriterien erfüllen, um als standardisierungswürdig eingestuft zu werden. Wird aber keines der genannten Kriterien erfüllt, ist dies ein erstes Anzeichen dafür, dass der Nachrichtenfluss grundsätzlich nicht standardisierungswürdig ist.</p> <p>Ebenfalls kann die Gewichtung der Kriterien unterschiedlich sein. Soll beispielsweise ein Nachrichtenfluss, der heute bereits mittels technischer Schnittstelle umgesetzt ist, überprüft werden, erhält u.U. das Kriterium Nutzen mehr Gewicht als beispielsweise bei Nachrichtenflüssen, die noch nicht mittels technischer Schnittstellen umgesetzt sind.</p>	Bedürfnisträger
3. Antrag	<p>Basierend auf dem Ergebnis aus Schritt 2 kann ein Antrag auf Standardisierung eingegeben werden. Dieser Antrag soll die Erstbeurteilung inkl. Begründungen enthalten.</p> <p>Der Antrag wird an die entsprechende Fachgruppe gestellt (bei Bedarf Triage via Sicap)</p>	Bedürfnisträger
4. Überprüfung & Entscheid	Die Fachgruppe überprüft den Antrag und entscheidet, ob der Nachrichtenfluss standardisierungswürdig ist und in den Standard aufgenommen werden soll.	Zuständige Fachgruppe

Tabelle 9: Skizze Entscheidprozess

7.1.1 Priorisierte (standardisierungswürdige) Nachrichtenflüsse

Im Rahmen der Situationsanalyse wurden die wichtigsten Nachrichtenflüsse identifiziert und eine erste Beurteilung hinsichtlich der Priorisierung für eine allfällige Standardisierung vorgenommen (siehe Kapitel 3.2.3). Durch die Anwendung der Standardisierungskriterien und des grob skizzierten Prozesses auf die in Kapitel 3.2.3 als «hoch» eingestufteten Nachrichtenflüsse, wird deren Standardisierungswürdigkeit überprüft. Dadurch ergibt sich nachfolgende Übersicht (siehe Tabelle 10) von Nachrichtenflüssen, die als erste Kandidaten für eine Standardisierung nach dem Redesign in Frage kommen.

Nachrichtenfluss	Nutzen (SK01)	Verifikation & Qualität (SK02)	n:n-Beziehungen (SK03)	End-2-End (SK04)
Strafanzeige Öffentlicher Verkehr	Erfüllt	Erfüllt	Erfüllt	Erfüllt
	Für den einzelnen Akteur, für die einzelne Organisation evtl. nicht gleich relevant.	Daten sind in den Quellsystemen teilweise strukturiert vorhanden. Es handelt sich um einen überschaubaren Umfang an zu übermittelnden Informationen in einem klar abgegrenzten Kontext.	Klassischer Fall von n:n. Ein Transportunternehmen aus dem ÖV muss die gleichen Informationen an unterschiedliche Stellen (Polizei, Staatsanwaltschaft) übermitteln. Eine Polizei oder Staatsanwaltschaft kann Anzeigen von unterschiedlichen Transportunternehmen erhalten.	Es kann über mehrere Instanzen geführt werden und gewisse Transportunternehmen wünschen bzw. erhalten den Entscheid.
Anzeige und Aufträge von Strassenverkehrsamt an Polizei	Erfüllt	Erfüllt	Teilweise	Teilweise
POLAP	Erfüllt	Erfüllt	Teilweise	Teilweise
Fallzusammenarbeit Polizei – Staatsanwaltschaft	Erfüllt	Erfüllt	Teilweise	Teilweise
Justizvollzug	Erfüllt	Erfüllt	Teilweise	Erfüllt
Urteilsverkündung/ -mitteilung	Erfüllt	Teilweise	Teilweise	Teilweise

Tabelle 10: Übersicht priorisierte Nachrichtenflüsse (Kandidaten für Standardisierung)

Diese Übersicht dient als wichtiger Input für die Priorisierung der Umsetzung einzelner Schnittstellen nach dem neuen Standard im Rahmen des Projekts «Redesign eCH-0051», deckt jedoch noch nicht alle Faktoren für eine effektive Priorisierung und Planung ab. In der Konzeptphase soll mit der Strafanzeige Öffentlicher Verkehr (Strafanzeige ÖV) ein Pilot gestartet werden, wo die angestrebte Modularisierung an einem realen Beispiel umgesetzt werden soll.

7.2 Modularisierungskonzept

Die zu standardisierenden Nachrichtenflüsse, sprich die dazugehörigen Nachrichten, werden nach dem folgenden Prinzip aufgebaut: Der Standard eCH-0051 stellt die Inhalte, welche für die Umsetzung von Nachrichten benötigt werden, in Form von Katalogen zur Verfügung. Die Kataloge beschreiben und definieren dabei jeweils verschiedene fachliche Datentypen, in der Folge Typen genannt, innerhalb eines abgegrenzten Kontexts.

Für den Aufbau einer Nachricht werden Typen aus den vorhandenen Katalogen bezogen und entsprechend verwendet. Diese Kataloge können somit als Module verstanden werden, die für den Aufbau und die Umsetzung von Nachrichtentypen genutzt werden können. Dabei müssen nicht zwingend alle Typen eines Katalogs genutzt werden, sondern nur diejenigen, die für die Nachricht tatsächlich benötigt werden.

Aus organisatorischer/fachlicher Sicht wird zwischen Basiskatalogen und Fachkatalogen unterschieden. Dies soll helfen, die Pflege und Weiterentwicklung des Standards zukünftig einfacher und etwas leichtgewichtiger zu machen. Auf diese organisatorischen Aspekte wird in Kapitel 8 näher eingegangen. Aus rein technischer Sicht ist eine Unterscheidung zwischen Basis- und Fachkatalogen grundsätzlich nicht notwendig.

Ein Basiskatalog fokussiert sich auf ein Thema und beinhaltet und beschreibt Typen, die unabhängig vom fachlichen Anwendungsfall und Kontext genutzt und verwendet werden können. Fachkataloge beziehen die benötigten Typen aus dem Basiskatalog und können diese bei Bedarf um fachliche Aspekte erweitern. Fachkataloge beinhalten und beschreiben demnach Typen, die sich auf einen bestimmten Anwendungszweck oder einen bestimmten fachlichen Kontext beziehen. Sie können entweder fachliche Erweiterungen von Typen aus Basiskatalogen darstellen oder ganz neue Aspekte beschreiben, welche nur im jeweiligen fachlichen Kontext verwendet werden.

Schnittstellen, deren Nachrichten nach vorgenanntem Prinzip aufgebaut sind, können zukünftig «Standardisiert nach eCH-0051» deklariert werden.

Nachfolgend werden die Bausteine sowie deren Zusammenspiel näher erläutert und wo möglich mit Hilfe von Anschauungsbeispielen ergänzt.

7.2.1 Basiskataloge

Damit ein Katalog als Basiskatalog eingestuft werden kann, sollte er grundsätzlich folgende Kriterien erfüllen:

Thema	Messkriterien
Unabhängig vom fachlichen Kontext	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Basiskatalog ist unabhängig vom fachlichen Kontext bzw. von einem fachlichen Anwendungsfall. • Basiskataloge können grundsätzlich auch ausserhalb der Strafjustizkette genutzt / verwendet werden.
Fokus auf ein Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Basiskatalog ist thematisch in sich abgeschlossen, sprich er besteht aus Typen, die thematisch zusammengehören (z.B. Basiskatalog «Person»).
Konsistente Verwendung	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Basiskatalog muss für viele der beteiligten Stellen innerhalb der Strafjustizkette relevant / von Interesse sein. • Er enthält diejenigen Typen die über die gesamte Strafjustizkette gesehen nach einem gemeinsamen Verständnis genutzt und verwendet werden. • Für diese Typen sind gemeinsame und verbindliche Definitionen und Strukturen nötig.
Stabil gegenüber Änderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Typen, die dazugehörigen Definitionen und Regeln innerhalb eines Basiskatalogs sind stabil bezüglich Veränderungen.
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Pro Basiskatalog gibt es eine Stelle, die aus fachlicher Sicht zuständig und verantwortlich ist. • Die technische Umsetzung der Basiskataloge wird im ISC EJPD sichergestellt.

Tabelle 11: Kriterien Basiskataloge

Für Basiskataloge gelten folgende Prinzipien:

- Ein Basiskatalog ist grundsätzlich ein Datenkatalog, er beschreibt und definiert die benötigten Datentypen (fachlichen Ausprägungen), welche für die Beschreibung, z.B. einer Person möglich sind. Damit sollen neu auch Pflichtfelder definiert werden können.
- Die Basiskataloge werden immer über den Standard publiziert.
- Im Standard wird ein XML-Schema pro Basiskatalog definiert und zur Verfügung gestellt.

Die Grundlage für die Basiskataloge bilden die Spezifikationen (XML-Schemas) und die Gruppierung der Elemente des bestehenden eCH-0051-Standard Version 2.11 [01]. Zwecks Rückwärtskompatibilität soll der Standard in der heutigen Version 2.11 eingefroren werden. Die Datenkataloge des bestehenden Standards und deren Aufteilung wird zu einem grossen Teil übernommen.

Das bedeutet, dass die Basiskataloge nicht von Grund neu aufgebaut werden, sondern wo nötig und sinnvoll aufgeteilt und ergänzt. Ebenfalls werden die Bezeichnungen und die Definitionen der bestehenden Typen und den Datenfeldern nicht von Grund auf überarbeitet und angepasst, sondern nach und nach erweitert oder bei Bedarf neu aufgebaut. Der Anstoss zu diesen Änderungen und Anpassungen wird zukünftig durch die Arbeiten an den Definitionen der Fachkataloge erfolgen. Stand heute ist bereits folgender potenzieller Anpassungsbedarf identifiziert, wobei diese Liste (siehe Tabelle 11) noch nicht abschliessend ist:

Aktuell	Anpassungsbedarf
Mit dem heutigen Datenkatalog « <i>Sache</i> » (object.xsd) werden bspw. auch <i>Waffe</i> und <i>Amtliches Dokument</i> beschrieben.	Spezielle Ausprägungen wie <i>Waffe</i> oder <i>Amtliches Dokument</i> , sollen in einem separaten bzw. eigenen Basiskatalog geführt werden.
Es gibt die Spezifikation zum Aufbau eines Dokuments (document.xsd).	Diese Spezifikation wird zukünftig nicht mehr benötigt, da die zu standardisierenden Nachrichten konkret spezifiziert werden. Daher wird dieser Katalog nicht mehr weitergepflegt (eingefroren).
In den heutigen Datenkatalogen sind die Typen bzw. Subtypen nicht zweckdienlich definiert. Diese sind oft zu umfassend beschrieben und können daher in Schnittstellen nicht eins-zu-eins wiederverwendet werden. Beispiel « <i>Person</i> » (person.xsd): Der Typ « <i>naturalPersonIdentityType</i> » definiert heute eine umfassende Liste von Merkmalen, um eine identifizierte Person zu beschreiben. Zum einen sind aber alle diese Merkmale als optional deklariert und zum Zweiten, werden in vielen fachlichen Anwendungsfällen nicht alle diese Merkmale benötigt.	Ausgehend von den fachlichen Bedürfnissen im Rahmen der Definition von Fachkatalogen, sollen die Basiskataloge um geeignete und wiederverwendbare Typen und Subtypen erweitert werden. Diese Typen und Subtypen sollen zukünftig wo sinnvoll hierarchisch aufgebaut werden, sprich ihre Merkmale vererben können.

Tabelle 12: Anpassungen Basiskatalog

7.2.2 Fachkataloge

Fachkataloge beinhalten und beschreiben Typen, die sich auf einen bestimmten Anwendungszweck oder einen bestimmten fachlichen Kontext beziehen. Der Fachkatalog beinhaltet Typen verschiedener Basiskataloge, die verifizierbar sind. Bei Bedarf kann der Fachkatalog um spezifische Typen ergänzt werden.

Ein Fachkatalog sollte dabei mindestens folgenden Kriterien erfüllen:

Thema	Messkriterien
Fokus	<ul style="list-style-type: none"> Ein Fachkatalog bezieht sich auf einen abgrenzbaren, fachspezifischen Anwendungszweck innerhalb der Strafjustizkette (Eingeschränkter Nutzer-/Anwenderkreis).
Konsistente Verwendung	<ul style="list-style-type: none"> Ein Fachkatalog enthält und beschreibt diejenigen Typen, die im konkreten fachlichen Kontext gesehen nach einem gemeinsamen Verständnis genutzt und verwendet werden. Für diese Typen sind gemeinsame und verbindliche Definitionen und Regeln festgelegt.

Tabelle 13: Kriterien der Fachkataloge

Für Fachkataloge gelten folgende Prinzipien:

- Ein Fachkatalog ist grundsätzlich ein Datenkatalog, er beschreibt und definiert Datentypen in einem fachlich enger begrenzten Rahmen als die Basiskatalogen.
- In den Fachkatalogen wird explizit definiert, welche Datentypen Pflicht beziehungsweise optional sind. Damit wird die notwendige Verbindlichkeit geschaffen und die Grundlage für die Erstellung der XML-Schema gelegt, so dass XML-Schnittstellendokumente anschliessend entsprechend gegen das jeweilige Schema validiert werden kann.

- In den Fachkatalogen kann die Verwendung der Codetabellen und entsprechenden Codes verbindliche festgelegt werden.
- Fachkataloge werden über den Standard publiziert.
- Im Standard soll ein XML-Schema pro Fachkatalog definiert und zur Verfügung gestellt (publiziert) werden.

Tabelle 14 zeigt eine erste Auflistung möglicher, zukünftiger Themen für Fachkataloge. Diese Liste basiert u.a. auf den in Kapitel 7.1.1 priorisierten und als standardisierungswürdig identifizierten Nachrichtenflüsse und den Erkenntnissen aus den Arbeiten zur Sandbox (siehe Kapitel 7.3 Sandbox).

Themen	Mögliche Fachkataloge	Beschreibung
Strafanzeige	<ul style="list-style-type: none"> • Strafanzeige • Strafanzeige Öffentlicher Verkehr (Bussen Schwarzfahrer) 	Im Fachkatalog Strafanzeige werden verschiedenen Typen von Strafanzeigen beschrieben und definiert. Im Rahmen der Studie wurde mit Hilfe der Sandbox der Typ «Strafanzeige öffentlicher Verkehr» beispielhaft modelliert (siehe auch Kapitel 7.3 Sandbox)
Polizeirapport	<ul style="list-style-type: none"> • Polizeirapport • Kriminalrapport • Verkehrsrapport • Rechtshilferapport • Sicherheitsrapport • Verwaltungsrapport 	Der Fachkatalog Polizeirapport kann verschiedene Typen von Rapporten definieren, mit welchen allfällige fachspezifische Ausprägungen oder Besonderheiten berücksichtigt werden können.

Tabelle 14: Übersicht von möglichen Themen für Fachkataloge

Aufbau Fachkatalog am Beispiel «Strafanzeige ÖV»

Im Folgenden wird der Aufbau eines Fachkatalogs am Beispiel «Strafanzeige ÖV» illustrativ erläutert (siehe auch Abbildung 7). Eine Strafanzeige enthält grob gesagt Informationen zur fehlbaren Person, zum Tatbestand sowie zum Transportmittel (Zug- oder Bus-Nummer). Zur Definition der «Strafanzeige ÖV» werden nun ausgewählte Typen und Merkmale aus den Basiskatalogen wie «Person», «Grundlegende Datentypen», «Kommunikationsmittel» und «Ereignis» herangezogen und deren konkrete Verwendung innerhalb des Fachkatalogs festgelegt. Fachspezifische Typen oder Merkmale, die in den Basiskatalogen nicht vorhanden sind, werden im entsprechenden Fachkatalog explizit definiert. Im vorliegenden Fall (Abbildung 7) wäre das beispielsweise das Merkmal Arbeitsort zur Person, welches im eCH-0051-Standard beispielsweise nicht definiert ist. Zudem wird im Fachkatalog festgelegt, welche Typen und Merkmale bei der Verwendung zwingend vorhanden sein müssen und welche optional sind.

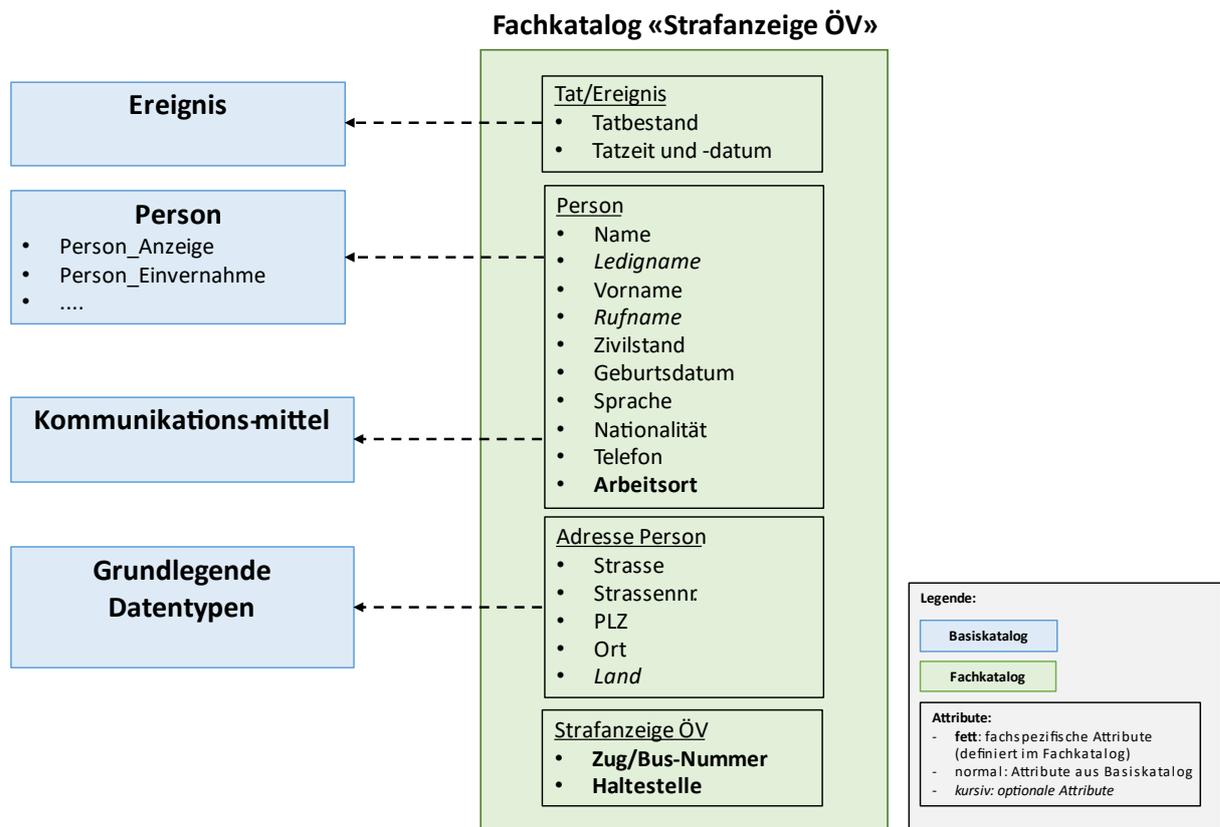


Abbildung 7: Möglicher Aufbau eines Fachkatalogs am Beispiel "Strafanzeige ÖV".

7.2.3 Nachrichtentypen

Ein Nachrichtentyp ist das, was am Ende effektiv übertragen wird. Zum Aufbau einer Nachricht werden die benötigten Informationen aus den bestehenden Bausteinen, sprich den Basiskatalogen und den Fachkatalogen, herangezogen und entsprechend deren Vorgaben angewendet. Dies ist in der untenstehenden Abbildung beispielhaft dargestellt.

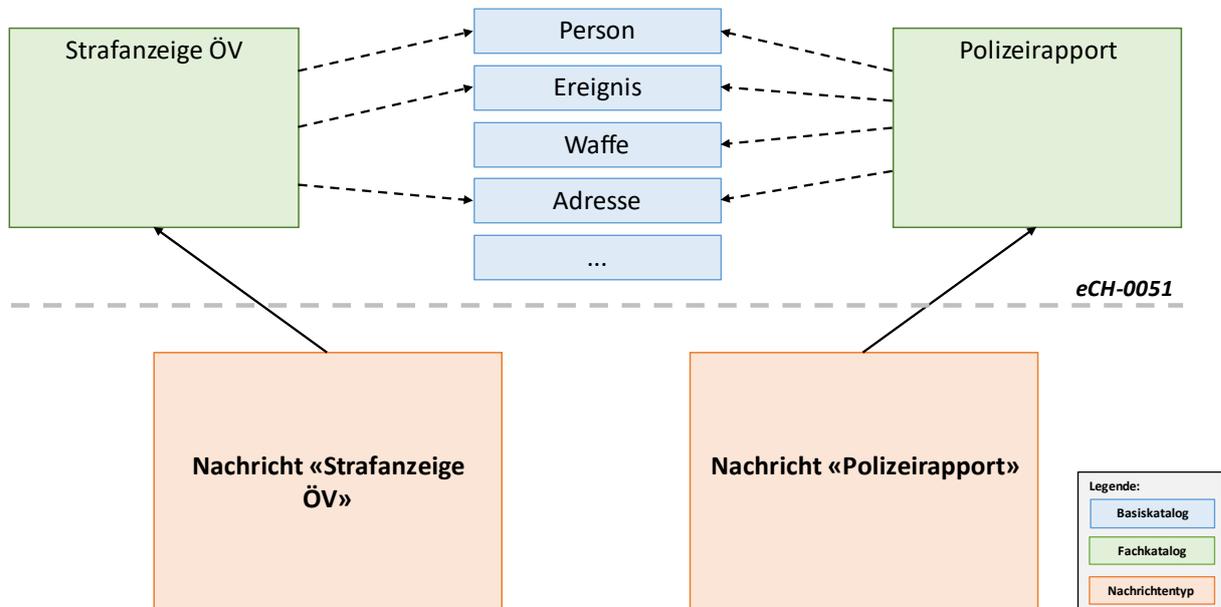


Abbildung 8: Schematischer Aufbau von Nachrichtentypen

Bei der Strafanzeige ÖV sieht der Nachrichtentyp wie folgt aus:

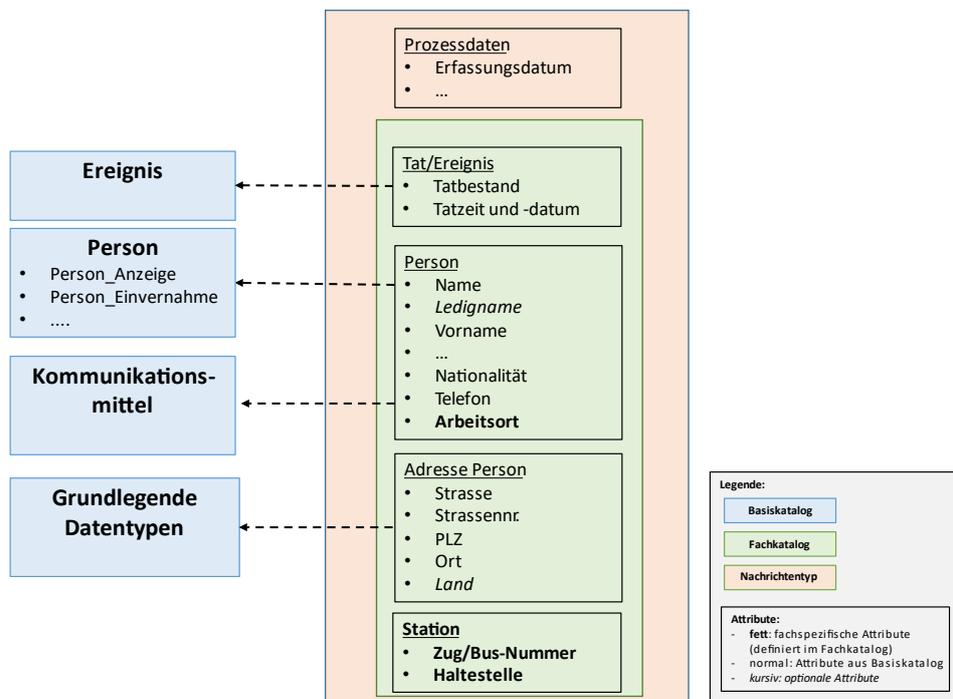


Abbildung 9: Nachrichtentyp Strafanzeige ÖV

7.2.4 Unterstützte Technologien und Formate

Der Einsatz weiterer Technologien und Formate ist explizit möglich, sofern diese den Anforderungen in Kapitel 6 (insbesondere GA5 und GA7) genügen. Unter Berücksichtigung der nachfolgenden beiden Punkte wird zum aktuellen Zeitpunkt davon abgesehen den Standard von Beginn an gleichzeitig in XML und JSON zu entwickeln:

- Für die Entwicklung und Bereitstellung des Standards in JSON wird nahezu eine Verdopplung des Aufwands erwartet, da grundsätzlich für jeden Katalog ein XML- und ein JSON-Schema erstellt werden muss.
- Im eCH-Umfeld sind mit dem Standard eCH-0018 XML Best Practices Regeln und Empfehlungen für das Design von XML-Schemas im eCH-Standard vorhanden. Ein entsprechender Standard zum Design von JSON-Schemas im eCH-Standard existiert noch nicht.

Aufgrund des zu erwartenden hohen Aufwands und den fehlenden Rahmenbedingungen für die Entwicklung von JSON-Schemas im eCH-Umfeld, erfolgt die Pflege des Standards primär im Format XML.

In bestimmten Fällen sollen und können weitere Formate und Technologien, insbesondere JSON, zum Einsatz kommen, wie dies auch heute bereits heute der Fall ist.

7.3 Sandbox

Als Beispiel zur Konzeptvalidierung wurde anhand der Sandbox die Anzeige der Schwarzfahrer im öffentlichen Verkehr «Strafanzeige ÖV» ausgewählt. Das Transportunternehmen sendet der Staatsanwaltschaft neben den Personalien des Schwarzfahrers die Straftat mit Ereignisdaten (Ort, Zeit...). Das Beispiel dient dazu aufzuzeigen, wie die Daten nach bestehendem Standard und nach dem neuen Konzept übertragen werden, um die zwei Varianten gegenüberzustellen und das neue Konzept zu überprüfen. Es hat keinen Anspruch darauf, vollständig und fachlich korrekt zu sein, da es einzig und allein der Validierung der neuen Konzepte dient.

7.3.1 Umsetzung mit dem aktuellen Standard (eCH-0051 Version 2.11)

Nachfolgendes Modell wurde unter Berücksichtigung des aktuellen Standards erstellt.

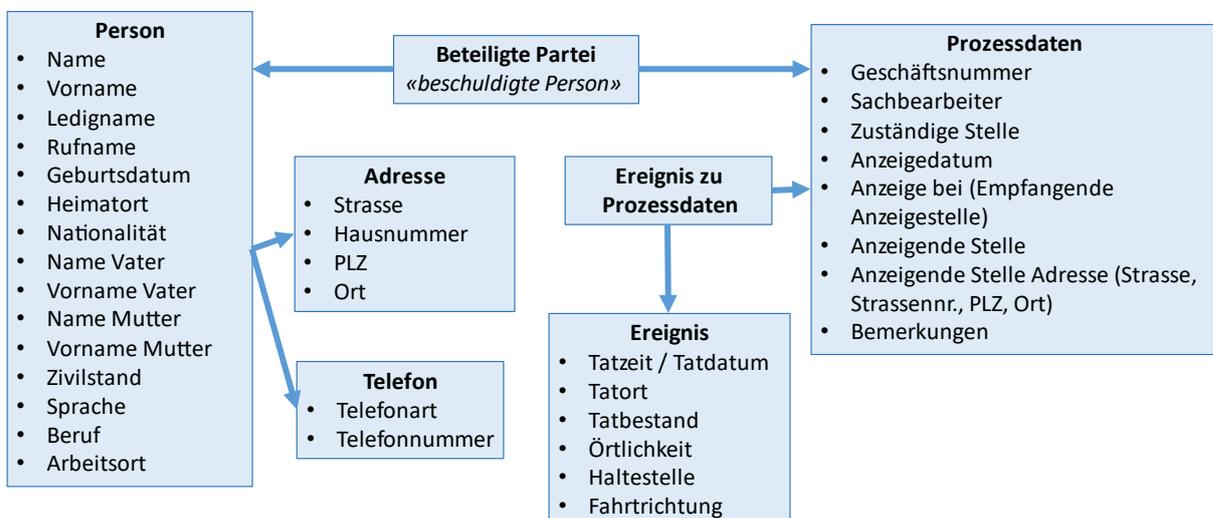


Abbildung 10: Sandbox - Modell Strafanzeige ÖV nach Version 2.11

Basierend auf dem Modell wurde auch eine Beispiel-XML-Datei erstellt (siehe [16]).

Mit der abgebildeten Modellierung nach dem heutigen Standard eCH-0051, Version 2.11., stellen sich die folgenden Herausforderungen:

- Aufgrund der Datenstruktur ist nicht erkennbar, was für ein Dokument übertragen wird.
- Es gibt keine Möglichkeit, Elemente als Pflichtfelder zu definieren oder nur einen eingeschränkten Bereich zu übertragen.
- Die Verbindung zwischen der Tat und der Person muss über das Relationselement «Beteiligte Partei» abgebildet werden, welche nicht automatisch validiert werden kann und dadurch Programmieraufwand in der empfangenden Applikation verursachen kann.

7.3.2 Umsetzung mit dem überarbeiteten Standard (eCH-0051 Redesign)

Für die Erarbeitung des Schemas ÖV-Strafanzeige wurde das Modell und das Beispiel-XML als Grundlage genommen. Insbesondere die verbesserte Validierbarkeit mit XML-Standards soll berücksichtigt werden. Dazu wurde das Modell an einigen Stellen umgebaut. Die beiden Beziehungen zwischen Person und Prozessdaten und Prozessdaten und Ereignis wurden als Unterelemente modelliert. Ausserdem wurden die Fachobjekte fachlich korrekt benannt. Das aus dieser Arbeit resultierende Modell sieht wie folgt aus:

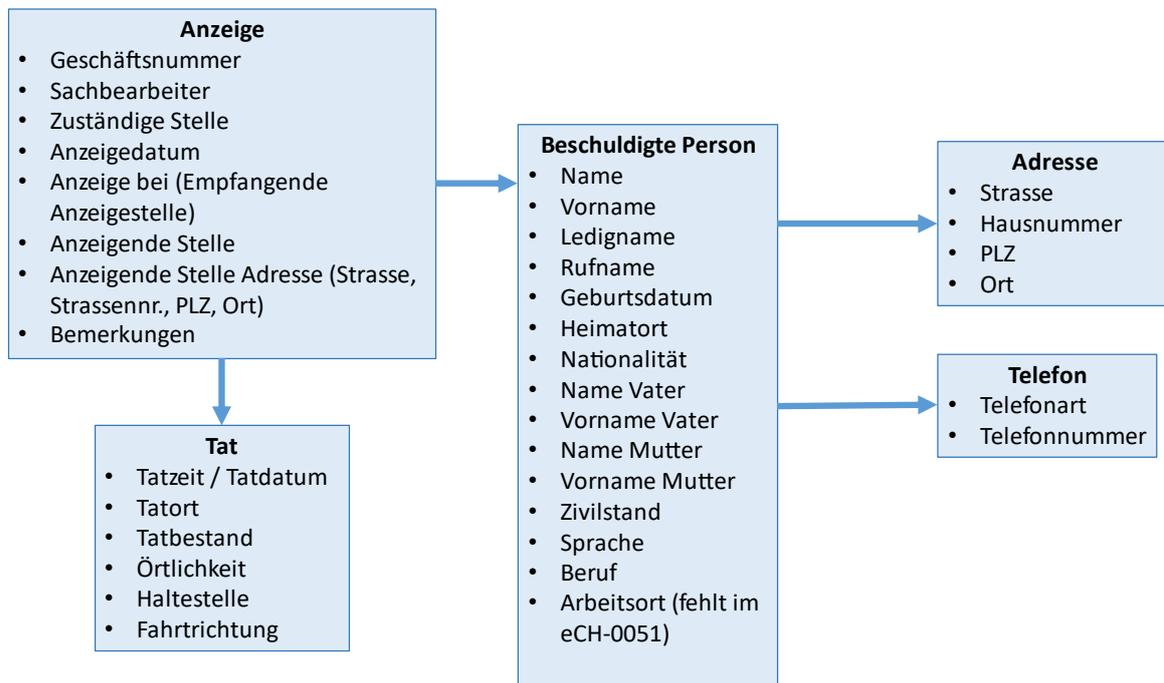


Abbildung 11: Sandbox - Modell Strafanzeige ÖV nach Redesign

Auf Basis des Analysemodells wurden im Anschluss mehrere XML-Schemas im Entwicklungsteam erarbeitet und überlegt, wie der bestehende eCH-0051 Standard wiederverwendet werden kann (siehe [17]). Abbildung 12 zeigt eine graphische Darstellung der obersten Ebenen des Schemas für die Strafanzeige ÖV.

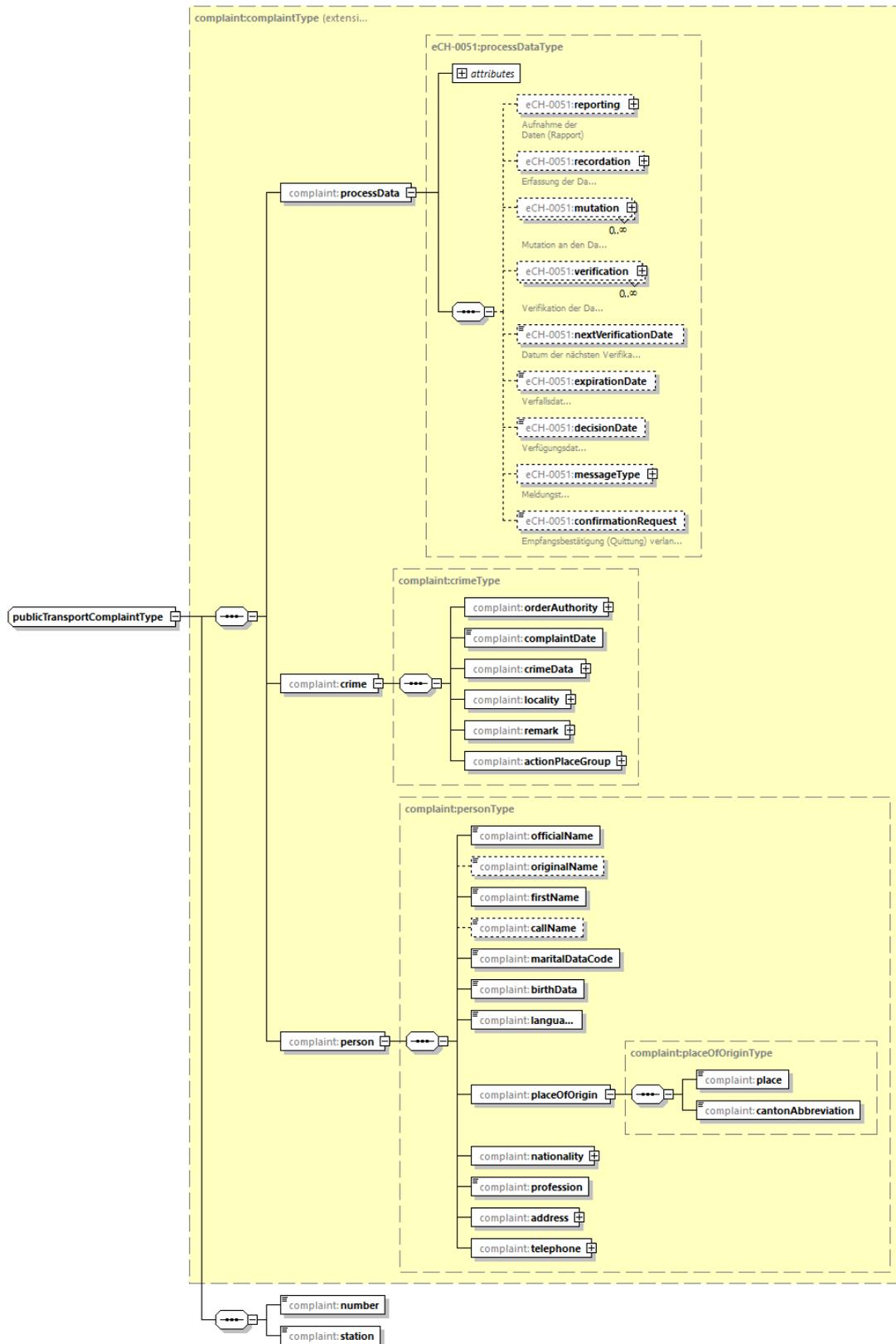


Abbildung 12: XML-Schema Strafanzeige ÖV

In der Abbildung ist erkennbar, wie ein neuer Fachkatalog «complaint» verwendet wird. Dieser beschreibt alle Elemente und Attribute, die in Anzeigen verwendet werden können. Soweit

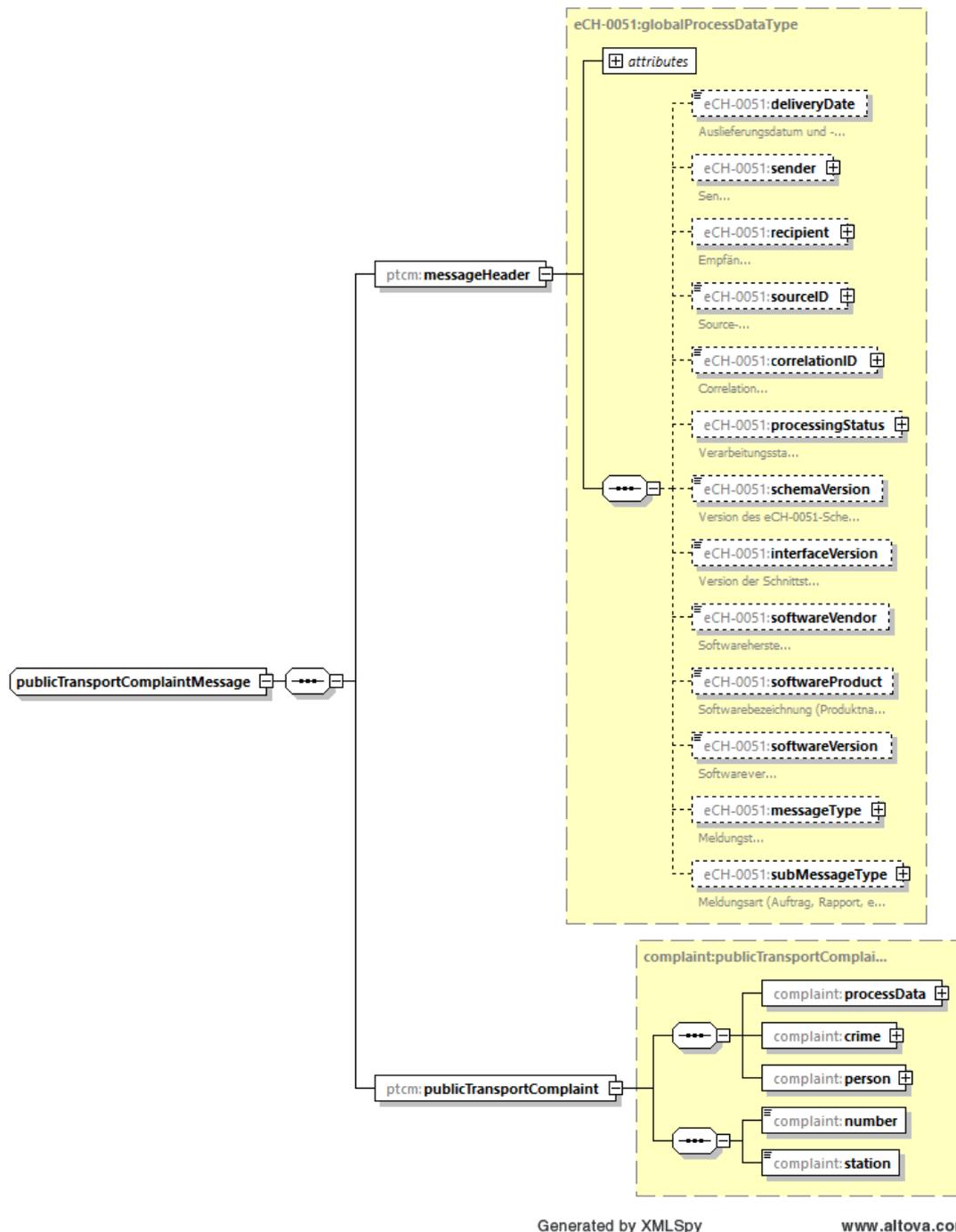
möglich und sinnvoll wurde bei den Elementen Typen aus dem bestehenden eCH-0051 Basis-katalog verwendet.

In unserem Beispiel gehen wir davon aus, dass noch weitere, nicht standardisierte Informationen (Nummer des Busses oder Zuges, sowie die Station) für die Schnittstelle relevant sind. Das generische Anzeigeobjekt wird in der Strafanzeige ÖV um die Identifikationsnummer des Busses oder Zugs, sowie eine Station erweitert. An dieser Stelle wird XML-Schema Vererbung verwendet:

```
<xs:complexType name="publicTransportComplaintType">
  <xs:complexContent>
    <xs:extension base="complaint:complaintType">
      <xs:sequence>
        <xs:element name="number" type="xs:string"/>
        <xs:element name="station" type="xs:string"/>
      </xs:sequence>
    </xs:extension>
  </xs:complexContent>
</xs:complexType>
```

Basierend auf diesem Prinzip besteht die Möglichkeit spezielle Anforderungen einer Schnittstelle zu integrieren.

Der neue Fachkatalog dient jedoch nicht der Übermittlung, sondern der Definition der Fachobjekte. Für die Übermittlung der Daten wird ein Nachrichtentyp für eine Strafanzeige ÖV definiert. Die folgende Abbildung zeigt, wie diese aussehen könnte:



Generated by XMLSpy

www.altova.com

Abbildung 13: Nachrichtentyp Strafanzeige ÖV

Im Beispiel enthält die Nachricht sowohl die Nutzdaten, als auch sogenannte Kopfdaten. In der Realität sind diese Kopfdaten aber nicht Bestandteil der Nachricht, sondern eher des verwendeten Protokolls. Werden die Daten beispielsweise per SOAP-Nachricht versendet, finden sich die Kopfdaten im SOAP-Message-Header.

Basierend auf dem Meldungsschema wurde ein Beispiel-XML erstellt (siehe Beilage [17]).

Gut zu erkennen ist im Beispiel die hierarchische Struktur, weil hier keine n-m Beziehungen vorhanden waren. Auch sind die meisten Elemente Pflichtfelder und damit kann das XML vollständig gegen das XML-Schema validiert werden.

7.3.3 Gegenüberstellung bestehender Standard und neues Konzept

Thema	Bestehender Standard (Version 2.11)	Neues Konzept (Redesign)
Validierung	Es ist keine vollständige Validierung gegen das Schema möglich und sinnvoll, weil alle Elemente und Attribute optional sind.	Es wird ein Schema pro Nachrichtentyp erstellt. Die zu übertragende XML-Datei ³ kann gegen das Schema geprüft werden.
Code-Generierung	Eine Code-Generierung wäre zwar möglich, aber wenig sinnvoll, da immer eine Instanz eines «Document» übertragen wird. Dies würde zu vielem unnötigen Code führen und wäre kaum praktikabel.	Ab dem Meldungsschema ist eine Code-Generierung z.B. in Java mit JAXB, möglich und auch zu empfehlen.
Semantik	Der Standard stellt einen Datenkatalog dar, der erst beim Einsatz in einer Schnittstelle Semantik erhält.	Durch die Verwendung der Basis- und Fachkataloge in den Nachrichten wird die konkrete Verwendung deutlich. Mit Hilfe der der Basis- und Fachkataloge wird zudem eine entsprechende Verbindlichkeit hinsichtlich Verwendung Codetabellen geschaffen.

Tabelle 15: Gegenüberstellung Version 2.11 und Redesign

7.3.4 Erkenntnisse der Sandbox

Die Sandbox hat aufgezeigt, dass es möglich ist die zu übertragenden Daten über ein Schema präzise zu beschreiben. Dadurch ist eine Validierung möglich, was den Aufwand einer zu programmierenden Validierung reduziert oder sogar überflüssig machen kann, sowohl in der sendenden als auch der empfangenden Applikation. Auch können die Daten während der Übertragung validiert werden (z.B. mit IBM DataPower) und so das Risiko der Übermittlung von fehlerhaften Daten ausgeschlossen werden.

Durch die präzisen Meldungsschemas lässt sich der Code für das Schreiben und Lesen der Meldung generieren, was den Programmieraufwand und mögliche Fehler beim Erstellen und Verarbeiten reduziert und somit die Qualität der Schnittstellen verbessert.

Der bestehende eCH-0051 Standard soll so weit wie mögliche als Basiskatalog weiterverwendet und nur punktuell überarbeitet werden. Das Beispiel hat aber gezeigt, dass das XML-Element «document» im neuen Konzept überflüssig ist, da die Nachrichtentypen konkret spezifiziert werden.

³ Kommt beispielsweise REST/JSON zum Einsatz (siehe Kapitel 7.2.4) müssen die übertragenden REST-Strukturen auch gegen ein entsprechendes Schema validiert werden können.

8 Umsetzung

Der Standard eCH-0051 soll im Rahmen, der zwischen HIS und PTI bestehenden dauerhaften Kooperation Sicap schrittweise erneuert werden. Dieses Kapitel zeigt die dafür benötigte Geschäftsorganisation sowie das geplante Vorgehen und die Zuständigkeiten und Prozesse auf.

8.1 Geschäftsorganisation Sicap

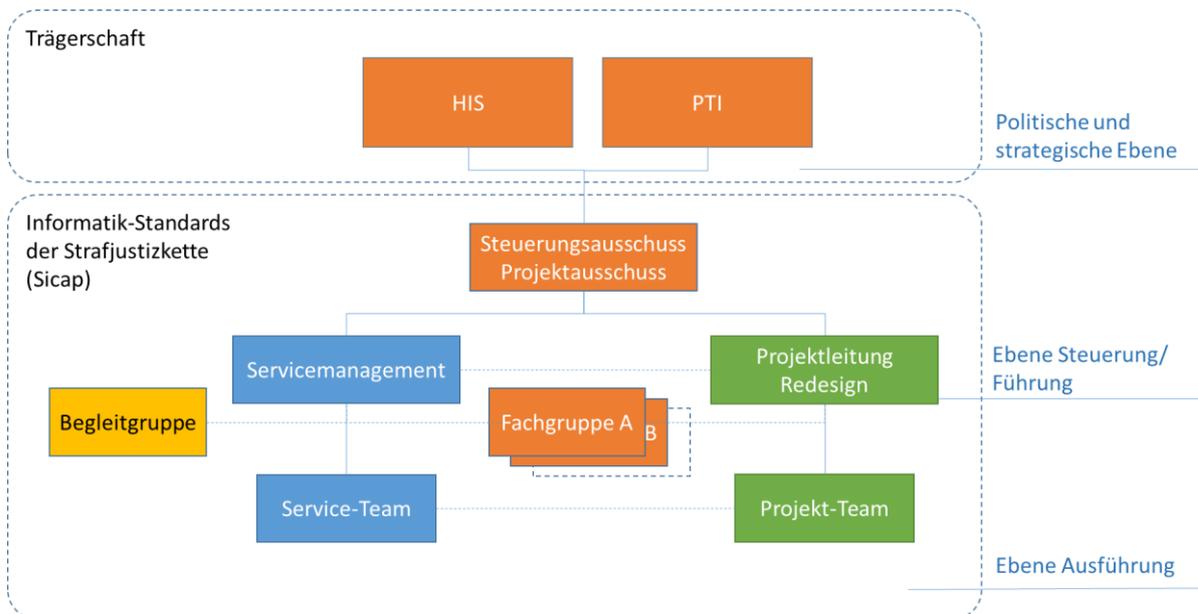


Abbildung 14: Geplante Geschäftsorganisation Sicap mit Projekt «Redesign» ab Mitte 2023

Sicap ist als dauerhafte Kooperation zwischen HIS und PTI angelegt. Diese beiden Organisationen bilden mit ihren Steuerungsgremien die Trägerschaft von Sicap. Sie setzen den Sicap-Steuerungsausschuss ein, welcher wiederum das Servicemanagement und allfällige Projektleitungen bestimmt sowie die verschiedenen Fachgruppen einsetzt. Mit dem Servicemanagement und dem Service-Team ist eine schlanke Organisation zur dauerhaften Unterstützung der Standardisierung im Entstehen begriffen (siehe nachfolgende Aufgabenbeschreibung der beiden Organe). Für grössere Änderungen wie das Redesign bilden das Servicemanagement und die Projektleitung ein eigenes Projekt-Team, welches Mitarbeitende des Service-Teams wie auch zusätzliche Mitarbeitende umfassen kann.

Gegenüber der aktuellen Organisation gibt es zwei Änderungen:

- Das heutige Sounding Board wird zur Begleitgruppe.
- Es werden zusätzlich die benötigten Fachgruppen eingesetzt.

Insgesamt sind vier Fachgruppen vorgesehen:

- Übergreifende Themen
- Polizei
- Justiz
- Justizvollzug

Die ersten drei Fachgruppen werden beim Umsetzungsstart des Redesign-Projekts eingesetzt. Die Fachgruppe Justizvollzug wird voraussichtlich erst in einer späteren Etappe benötigt.

Wenn keine grösseren Entwicklungen an den Sicap-Standards mehr nötig sind, werden die Projektstrukturen aufgelöst, und es verbleibt eine permanente Geschäftsorganisation zu den

Standards und den Werkzeugen, welche zu deren Bereitstellung und Implementierung benötigt werden.

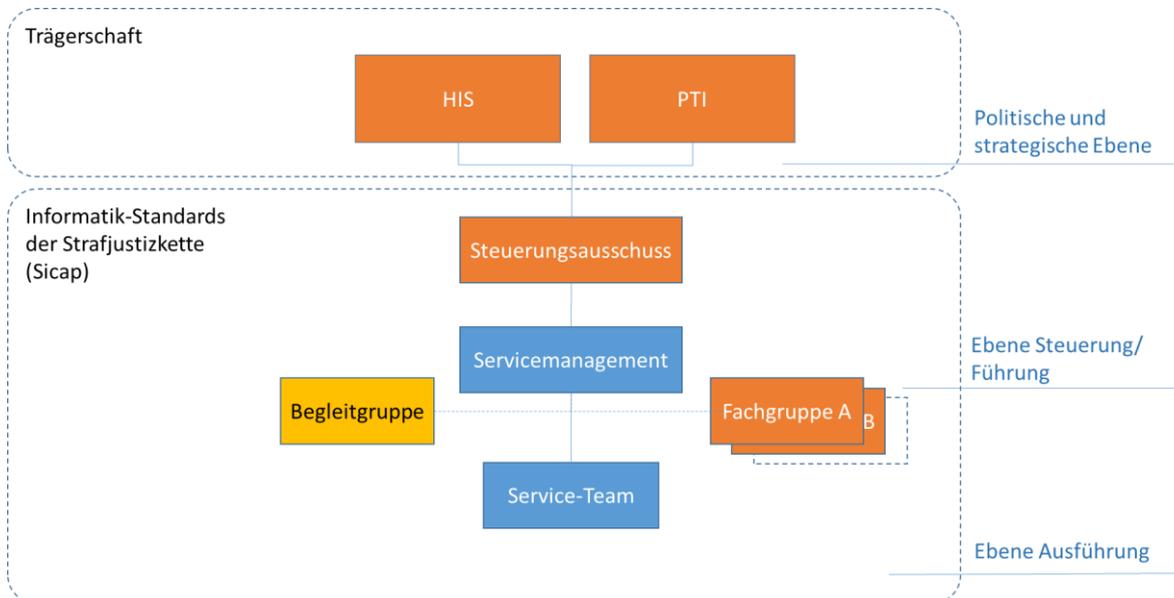


Abbildung 15: Geplante Geschäftsorganisation Sicap nach Abschluss aller Redesign-Arbeiten

8.2 Aufgaben und Zusammensetzung der Sicap-Organe

Die in den vorangehenden Abbildungen gezeigten Organe haben folgende Aufgaben:

Organ	Aufgaben
Steuerungsgremien HIS/PTI	<ul style="list-style-type: none"> nehmen Trägerschaft wahr stellen Finanzierung sicher stellen thematische Ausrichtung sicher (Strategie)
Steuerungsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> stellt Umsetzung der Strategie sicher nimmt Aufsicht über Servicemanagement wahr überwacht die Umsetzung der Anliegen der vertretenen Fachbereiche
Projektausschuss	<ul style="list-style-type: none"> nimmt Aufsicht über Projektleitung wahr steuert und überwacht die Projektabwicklung ist im Moment deckungsgleich mit dem Steuerungsausschuss
Fachgruppen	<ul style="list-style-type: none"> bringen die Anliegen der vertretenen Fachbereiche ein verantworten den fachlichen Inhalt der Standards und sind deshalb das zentrale Element für deren fachliche Steuerung
Begleitgruppe	<ul style="list-style-type: none"> bringt eine unabhängige, ganzheitliche Sicht in die Arbeiten ein ist öffentlich zugänglich
Servicemanagement	<ul style="list-style-type: none"> stellt die Leistungserbringung bezüglich Zeit, Finanzen und Qualität der definierten Services sicher stellt die Einbindung der Fachgruppen und der Begleitgruppe in die Arbeiten sicher stellt reibungslose Zusammenarbeit mit Verein eCH sicher

Organ	Aufgaben
Service-Team	<ul style="list-style-type: none"> • Führt die Leistungen der verschiedenen Services aus • Im Moment bietet Sicap folgende Services an: <ul style="list-style-type: none"> ○ Pflege und Unterstützung der bestehenden Standards (eCH-0051 v2.x) ○ Bereitstellen und Pflegen von Qualitätssicherungsinstrumenten (SanityCheck-Service) ○ Verwaltung der sedex-Domäne «Justice» • Ein Service für neue Justiz-Stammdaten ist geplant • Mit der Entwicklung von neuen Standards (eCH-0051 Redesign, Aktenaufbau, Nachrichtenaustausch) wird das Service-Team auch deren Pflege übernehmen.
Projektleitung Redesign	<ul style="list-style-type: none"> • stellt die Projektabwicklung bezüglich Zeit, Finanzen und Qualität der definierten Ergebnisse sicher
Projekt-Team Redesign	<ul style="list-style-type: none"> • Führt die Projektarbeiten aus

Tabelle 16: Governance - Organe und Aufgaben

Der **Steuerungsausschuss** besteht heute aus 6 Personen, je drei aus dem Fachbereich Polizei und drei aus dem Fachbereich Justiz. Es ist ein Co-Vorsitz aus den beiden Bereichen vorgesehen. Diese Personen sollen zusammen alle Fachbereiche abdecken, für welche Sicap Standards erstellt oder pflegt. Insbesondere sollen im Steuerungsausschuss nebst den Staatsanwaltschaften auch der Justizvollzug und die Gerichte vertreten sein, sobald Sicap Standards für diese Fachbereiche erstellt oder pflegt. Bei der Besetzung wird auch auf die Vertretung Bund/Kantone sowie verschiedener Sprachen geachtet. Der Steuerungsausschuss tagt normalerweise viermal jährlich. Er kann bei Bedarf auch zu Sondersitzungen einberufen werden.

Der **Projektausschuss** besteht im Moment aus den gleichen Personen wie der Steuerungsausschuss und tagt in der Regel gleichzeitig. In späteren Projektphasen könnten die beiden Gremien in ihrer Besetzung auch voneinander abweichen oder es könnte bei mehreren parallelen Projekten auch verschiedene Projektausschüsse geben. Allerdings müsste dem Aufwand für eine solche Differenzierung auch ein entsprechender Mehrwert für die Steuerung der Arbeiten gegenüberstehen.

Die **Fachgruppen** bestehen aus Expertinnen und Experten in den jeweiligen Fachbereichen. Diese haben in der Regel eine grosse Erfahrung im Fachbereich und kennen die verschiedenen fachlichen Bedürfnisse aus unterschiedlichen Perspektiven, auch über die Grenzen ihrer eigenen Stammorganisation hinaus. Typischerweise sind diese Personen in fachlichen Schnittstellenfunktionen tätig oder bereits massgeblich am Design und an der Implementierung von Geschäftsprozessen und Fachanwendungen beteiligt. Aus der Studie «Redesign» sind solche Personen bekannt, welche gezielt über ihre Organisationen zur Mitarbeit angefragt werden können.

Die **Begleitgruppe** ist öffentlich zugänglich. Die Mitglieder werden in der Regel mittels Online-Infositzungen informiert oder schriftlich konsultiert. Einzelne Personen können auch vorgängig konsultiert werden bzw. beim Design der Neuerungen und Änderungen mitarbeiten. Es ist vorgesehen, die aktuelle Reviewgruppe der Studienarbeiten (Sounding Board) in die Begleitgruppe zu überführen.

HIS und PTI besetzen das **Servicemanagement, die Projektleitung, das Service- und das Projekt-Team** gemeinsam über den Steuerungsausschuss mit internen und/oder externen Mitarbeitenden. Bei der Besetzung der verschiedenen Rollen ist auf genügend Expertise aus den beiden Fachbereichen Polizei und Justiz zu achten. Das Servicemanagement und die Projektleitung nehmen HIS und PTI dabei gemeinsam wahr. Für die Business-Analyse sind entsprechende Ressourcen bei HIS und PTI eingeplant. Für die technische Umsetzung sollen wie bisher Entwickler des ISC-EJPD zuständig sein, des Kompetenzzentrums des Bundes für Justiz- und Polizei-Fachanwendungen.

8.3 Geplante Fachgruppen

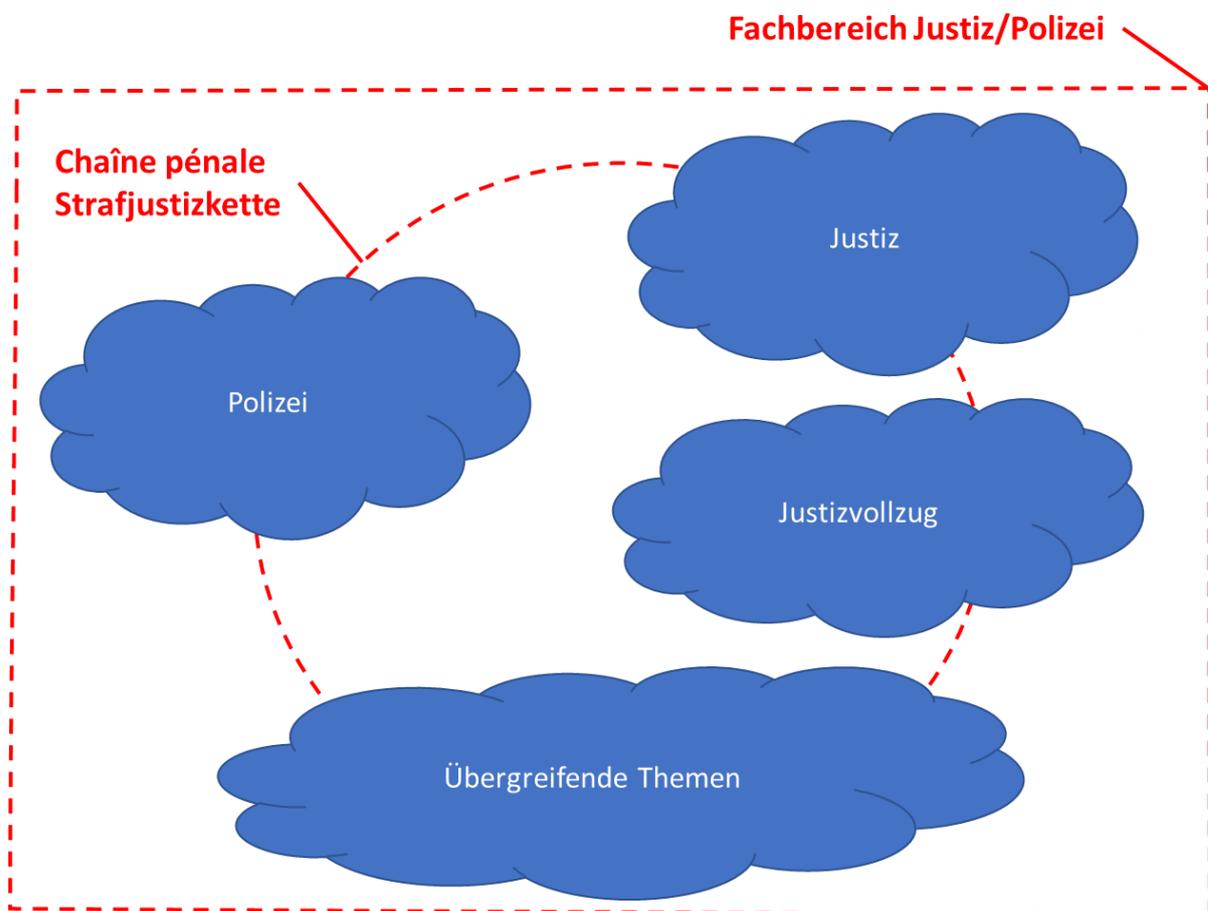


Abbildung 16: Geplante Fachgruppen

Mit den vier Fachgruppen Übergreifende Themen, Polizei, Justiz und Justizvollzug sollen der Fachbereich Justiz/Polizei und insbesondere die Strafjustizkette vollständig abgedeckt werden. Jede Fachgruppe ist für bestimmte Basiskataloge, Fachkataloge, Nachrichtentypen und Referenzwerte/Codetabellen zuständig. Die Fachgruppen bestehen aus Expert:innen, welche in den Stammorganisationen arbeiten. Sie haben profunde organisationsübergreifende Kenntnisse zu den Aufgaben, Prozessen und zum Informationsfluss im Fachbereich. Eine Fachgruppe sollte etwa 5 bis 10 Personen umfassen und die Anzahl der Fachgruppen sollte im einstelligen Bereich bleiben. Bei der Besetzung wird auch auf die Vertretung Bund/Kantone sowie verschiedener Sprachen geachtet, ohne diese Kriterien allzu einschränkend anzuwenden.

Die Fachgruppen treffen sich, wenn es Neuerungen und Änderungen in ihrem Fachbereich zu besprechen und über diese zu entscheiden gilt. Die Expert:innen stehen auch für fachliche Abklärungen durch das Service-Team zur Verfügung. Sie können an den Anforderungen und Lösungsanalysen mitarbeiten, erstellen diese aber in der Regel nicht selbst.

Die Konsistenz der Entscheide und Ergebnisse zwischen den verschiedenen Themenbereichen soll sichergestellt werden:

- indem das Service-Team die Probleme analysiert und den Fachgruppen Lösungsvorschläge unterbreitet.
- indem Expert:innen teils in anderen Fachgruppen Gastrecht erhalten.

Da die Sicap-Standards auch künftig im Rahmen von eCH publiziert werden sollen, ist vorgesehen, dass die verschiedenen Sicap-Fachgruppen gleichzeitig auch Fachgruppen im Sinne des Vereins eCH sind.

Fachgruppen	Typische Themenbereiche (nicht abschliessend)	Typische Stammorganisatio- nen der Fachexpert:innen (nicht abschliessend)
Übergreifende Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Person • Vorgang 	<ul style="list-style-type: none"> • Breite Vertretung von Polizei und Justiz • Bundesstellen
Polizei	<ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung • Fahndung • Verkehr • Fahrzeug • Ripol • AFIS/DNA 	<ul style="list-style-type: none"> • Polizei • Andere BORS⁴ • Übertretungsstrafbehörden • fedpol
Justiz	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung • Gerichtsverfahren • Verfahrensbeteiligte • Urteile/Entscheide • Strafregister 	<ul style="list-style-type: none"> • Gerichte • Staatsanwaltschaft • Jugendanwaltschaft • Übertretungsstrafbehörden • Bundesamt für Justiz
Justizvollzug	<ul style="list-style-type: none"> • Haft/Vollzug • Ersatzfreiheitsstrafe • Belegung • Transport 	<ul style="list-style-type: none"> • Ämter für Justizvollzug • Institutionen für Freiheitsentzug

Tabelle 17: Vorgesehene Domänen und Fachgruppen

8.4 Ablauforganisation

Die folgende Aufstellung zeigt beispielhaft, wie bei Sicap ein Fachkatalog entsteht und wie die Serviceorganisation dessen Anwendung in den Stammorganisationen unterstützt.

⁴ Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit

Wer?	Was
Fachstelle in einer Stammorganisation	Erkennt den Bedarf für einen neuen Fachkatalog und meldet diesen bei Sicap an
Servicemanagement	Bringt den Bedarf der zuständigen Fachgruppe zur Kenntnis
Fachgruppe	Gibt den Auftrag zur Erarbeitung des Fachkatalogs
Service-Team (Business Analyse, HIS/PTI)	Klärt die Anforderungen und fachlichen Fragen zum Katalog mit den betreffenden Fachexpert:innen
Service-Team (Entwicklung, ISC-EJPD)	Setzt den Fachkatalog technisch um
Begleitgruppe	Mitglieder der Begleitgruppe begutachten den Entwurf des Fachkatalogs im Rahmen eines schriftlichen Reviews
Service-Team	Nimmt, falls nötig, zusammen mit den Fachexpert:innen Nachbesserungen vor
Servicemanagement	Beantragt die Freigabe des Fachkatalogs zur Verwendung
Fachgruppe	Gibt den Fachkatalog zu Verwendung frei
Service-Team	Stellt den Fachkatalog über die vorgesehenen Kanäle zur Verfügung und unterstützt die Stammorganisationen bei dessen Anwendung

Tabelle 18: Ablauforganisation

Die Erstellung und Änderung von Basiskatalogen oder Nachrichtentypen läuft analog ab. Der Aufbau einer grösseren Zahl von Katalogen und Nachrichtentypen wird aufgrund des Innovationscharakters mittels einer Projektorganisation «Redesign» umgesetzt, läuft aber ebenfalls ähnlich wie vorangehend beschrieben ab.

8.5 Gesamtplanung Redesign

Das Redesign des Standards eCH-0051 soll in mehreren Durchführungs-Etappen erfolgen. Dabei sollen je nach Prioritäten gemäss den Standardisierungskriterien jeweils mehrere Kataloge und Nachrichtentypen zusammen erstellt werden.

Die Realisierung einer neuen Version des Standards soll für produktive Anwendungen, welche bereits bestehende Versionen des Standards verwenden, nicht automatisch zu einer Neuimplementierung der entsprechenden Funktionen führen. Je nach Anwendungsfall sollte eine Neuimplementierung aber dann erwogen werden, wenn auch ein entsprechender Nutzen damit verbunden ist. Weiter kann eine Neuimplementierung durch eine schweizweite Regelung ausgelöst werden, welche bestimmte Stellen zu einem elektronischen, strukturierten Datenaustausch verpflichtet.

Mit dem Start in die erste Durchführungs-Etappe werden die benötigten Fachgruppen gebildet. Im Moment ist die Bildung der drei Fachgruppen Übergreifende Themen, Polizei und Justiz geplant. Die Fachgruppe Justizvollzug soll später folgen. Für die erste Etappe kann der Steuerungsausschuss in der aktuellen Zusammensetzung (Polizei und Staatsanwaltschaft) bestehen bleiben. Sobald Kataloge und Nachrichtentypen spezifisch für die Gerichte oder den Justizvollzug erstellt werden, sollten diese auch im Steuerungsausschuss vertreten sein.

Im Laufe 2023 wird das Projekt Justitia 4.0 die Datenstrukturen festlegen, welche für den Austausch von Informationen über die Justiz-Plattform verwendet werden. Dabei geht es um die Beschreibung von Aktenstrukturen, den zugehörigen Dokumenten und den Daten, welche für den Transport dieser Strukturen von einer Sendestelle zu einer Empfangsstelle benötigt werden. Dieser sogenannte Justiz-Aktenaustausch-Standard (JAS) soll dem ganzen Fachbereich Justiz/Polizei für die Ablage und den Transport von Daten und Dokumenten zur Verfügung stehen. Dieser Standard soll ein weiterer Sicap-Standard werden und auch für die Übertragung von neuen eCH-0051-Datenstrukturen zur Verfügung stehen.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt grob im Sinne eines ersten Vorschlags, welche Themen in der ersten Durchführungs-Etappe und welche in späteren Durchführungs-Etappen angegangen werden sollten. Für die Umsetzung der Etappe I rechnen wir grob mit einem Jahr. Eine genauere Planung wird aus dem zu erstellenden Projektantrag ersichtlich sein. Insbesondere besteht grosser Koordinationsbedarf zwischen dem Projekt «Redesign» einerseits und den bereits laufenden Projekten Justitia 4.0 und POLAP andererseits, welcher in der Planung berücksichtigt werden muss.

Etappe I

- Basiskataloge
- Fachkataloge und Nachrichtentypen in den Bereichen:
 - Strafanzeigen von Behörden/Unternehmen (z.B. Strassenverkehr, Polizei, ÖV-Transportunternehmen)
 - Zusammenarbeit Polizei/Staatsanwaltschaft
 - Polizei-Abfrageplattform
 - Fahndung
 - Hotelkontrolle

Etappe II ff.

- Ergänzung Basiskataloge
- Fachkataloge und Nachrichtentypen in den Bereichen:
 - Einsatzkoordination
 - Zwangsmassnahmen
 - Haft und Vollzug
 - AFIS/DNA
 - Einlieferung der Daten aus Bankeditionen
 - Anklage
 - Urteilsverkündung/-mitteilung
 - Datenanalyse im Rahmen der Ermittlungstätigkeit
 - Justizinkasso
 - Strafanzeigen von Privatpersonen
 - Transport

8.6 Abhängigkeiten und Risiken

Zwischen den Stammorganisationen und den verschiedenen laufenden kantonalen, interkantonalen und nationalen Digitalisierungsprojekten gibt es zahlreiche Abhängigkeiten, welche sich auch auf den Verlauf und die Wirkung der hier vorgeschlagenen Entwicklung von Standards auswirken kann. Exemplarisch seien hier nur die wichtigsten aufgeführt:

- Mit dem geplanten BEKJ-Gesetz⁵, welches das Bundesparlament im Moment berät und dessen zentrale Vorgaben im laufenden Projekt Justitia 4.0 umgesetzt werden, wird die digitale Transformation der Schweizer Justiz einen starken Schub erhalten und der Bedarf an Standards wird rasch steigen. Falls die benötigten Standards nicht rechtzeitig vorliegen, besteht die Gefahr, dass auch neu entwickelte Lösungen nicht maschinenlesbar untereinander kompatibel sind. Diese Anforderung müsste dann nachträglich mit sehr viel höherem Aufwand für zahlreiche Anwendungen und Schnittstellen umgesetzt werden.
- Das Projekt POLAP hat für die laufende Phase «Bundessysteme» bereits Schnittstellen auf Basis des bestehenden Standards eCH-0051 definiert und muss für die künftige Phase «kantonale Systeme» festlegen, wie es mit den neuen Vorgaben gemäss «Redesign eCH-0051» umgeht.
- Die für die Fachgruppen benötigten Expert:innen sind in der Regel beruflich bereits vielseitig interessiert und engagiert. Deshalb ist es eine grosse Herausforderung, geeignete Personen zu finden. Da die Mitglieder der Fachgruppen diese Aufgabe in aller Regel im Nebenamt ausführen, muss Sicap sicherstellen, dass sie sich auf das Einbringen ihres Expertenwissens konzentrieren können und weitgehend von administrativen Tätigkeiten entlastet werden.

9 Lösungsvorschlag und Bewertung

In der Studie «Major Release 3.0» [13] wurden bereits folgende vier Lösungsvarianten erarbeitet und gegenübergestellt:

- Major Release mit Modularisierung mit Basistypen
- Major Release ohne Modularisierung
- Aufteilung des Standards
- Kein Major Release 3.0 (weiter wie bisher).

In der Konzeptphase «Major Release 3.0» zeigte sich dann, dass der Nutzen der vorgeschlagenen Variante «Major Release mit Modularisierung mit Basistypen» zu klein ist und die Migration

⁵ Bundesgesetz über die Plattform für die elektronische Kommunikation in der Justiz

zu erheblichen Aufwänden führen würde. Basierend auf diesen Erkenntnissen erteilte der Projektausschuss den Auftrag einen anderen Ansatz der Modularisierung in einer neuen Studie weiter zu verfolgen.

Als Grundlage für den in dieser Studie vorgeschlagenen Lösungsvorschlag diene der Modulan-satz, der in Deutschland umgesetzt wurde.

Wie in den vorangehenden Kapiteln beschrieben sollen mit dem neuen Ansatz nicht mehr alle Schnittstellen per se standardisiert werden, sondern zukünftig wird geprüft, welche Nachrichtenflüsse standardisierungswürdig sind. Der Standard wird in Basis- und Fachkataloge aufgeteilt, wobei der bestehende Standard in der Version 2.11 die Grundlage für die Basiskataloge legt und in den Fachkatalogen neu die Fachobjekte der zu standardisierenden Nachrichtenflüsse beschrieben und definiert werden. Das Ziel ist es, initial an den bestehenden Basiskatalogen möglichst wenig zu verändern, sondern diese bei Bedarf sukzessive zu erweitern und/oder umzubauen. Die Pflege und Weiterentwicklung des Standards, sprich der Basiskataloge und insbesondere der Fachkataloge, sollen neu in definierten Fachgruppen erfolgen.

Aufgrund der Vorarbeiten aus dem «Major Release 3.0»-Projekt wurde in dieser Studie verzichtet weitere Lösungsvarianten auszuarbeiten. Nichtsdestotrotz soll der gewählte Lösungsvorschlag hinsichtlich der vier Bewertungskriterien gemäss nachfolgender Tabelle 19 beurteilt werden.

Bewertungskriterien	Beschreibung	Bewertungsskale
Zielabdeckung	Die Lösungsvarianten werden hinsichtlich der Erreichbarkeit der in Kapitel 4.1 beschriebenen Projektziele beurteilt.	<u>Erfüllt</u> : Alle mit Priorität «Muss» eingestuften Ziele müssen erfüllt sein. <u>Nicht erfüllt</u> : Ein oder mehrere Ziele der Priorität «Muss» werden nicht erfüllt.
Abdeckung Grobanforderungen	Wie gut werden die Grobanforderungen in Kapitel 6 durch die Variante abgedeckt?	<u>Erfüllt</u> : Alle mit Priorität «Muss» eingestuften Grobanforderungen können abgedeckt werden. <u>Teilweise erfüllt</u> : Die Mehrheit der Grobanforderungen mit Priorität «Muss» können abgedeckt werden. <u>Nicht erfüllt</u> : Keine der Grobanforderungen mit Priorität «Muss» können abgedeckt werden.
Aufwände Umsetzung	Wie werden die Aufwände zur Umsetzung der ausgewählten Lösungsvariante eingeschätzt?	Hoch, Mittel, Tief <i>Bemerkung: Diese Bewertung ist sehr subjektiv und kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht objektiv quantifiziert werden.</i>
Nutzen nach Umsetzung	Wie wird der Nutzen der umgesetzten Lösungsvariante eingeschätzt?	Hoch, Mittel, Tief <i>Bemerkung: Diese Bewertung ist sehr subjektiv und kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht objektiv quantifiziert werden</i>

Tabelle 19: Bewertungskriterien

Die Beurteilung des Lösungsvorschlags (siehe Tabelle 20) zeigt, dass mit dem gewählten Lösungsansatz insbesondere die Ziele und die Grobanforderungen abgedeckt werden können und sich der Nutzen mittel- bis langfristig einstellen wird.

Bewertungs-kriterien	Lösungsvorschlag Studie
Zielabde-ckung	Erfüllt Diese Lösungsvariante schafft die Voraussetzung zur Erfüllung der der Ziele.
Abdeckung Grobanfor-derungen	Erfüllt Mit der Lösungsvariante können die Grobanforderungen abgedeckt werden.
Aufwände Umsetzung	Mittel Die Aufwände für die Umsetzung werden zwar als hoch eingestuft. Die Tatsache, dass auf dem bestehenden Standard aufgebaut wird, ermöglicht aber ein gestaf-feltes Vorgehen bei der Umsetzung.
Nutzen	Mittel – Hoch Aufgrund der Tatsache das auf dem Fundament des bestehenden Standards auf-gebaut wird, können nicht gleich zu Beginn alle Altlasten bzw. Unzulänglichkeiten des bestehenden Standards behoben werden. Durch das gestaffelte Vorgehen wird aber sichergestellt, dass Erfahrungen und Erkenntnisse direkt in die Weiter-entwicklung des Standards einfließen. Langfristig gesehen wird der Nutzen eben-falls als «Hoch» eingestuft.

Tabelle 20: Beurteilung Lösungsvorschlag Studie

10 Empfehlung Projekt-Kernteam

Das Projekt-Kernteam empfiehlt

- die vorliegende Studie, insbesondere das vorgeschlagene Modularisierungskonzept (Kapitel 7) und die skizzierte Organisation und Gesamtplanung (Kapitel 8), für die Weiterbearbeitung freizugeben
- basierend auf der Studie ein Projekt zu starten, in welchem in einer ersten Phase folgende Ergebnisse vorliegen sollen
 - Detailkonzept und Spezifikationen für Basis- und ausgewählte Fachkataloge (inkl. Anpassungs- und Erweiterungsbedarf)
 - Organisatorische Grundlagen (Konzept und Aufbau der Betriebsorganisation)
 - Pilot (Verifikation der Machbarkeit anhand eines konkreten Piloten)
 - Einführungsvorgehen (Vorgehen für die Einführung des neuen Standards)
- und die notwendigen Schritte zur Erarbeitung des dafür notwendigen Projektauftrages einzuleiten.

11 Anhang

11.1 Glossar

Abkürzung / Fachwort	Erläuterung
ASTRA <i>OFROU</i>	Bundesamt für Strassen <i>Office fédérale des routes</i>
BA <i>MPC</i>	Bundesanwaltschaft <i>Ministère public de la Confédération</i>
BAZG <i>OFDF</i>	Bundesamt für Zoll- und Grenzsicherheit <i>Office fédérale de la douane et de la sécurité des frontières</i>
Basiskatalog <i>Catalogue de base</i>	Ein Basiskatalog ist ein Datenkatalog, der unabhängig vom fachlichen Anwendungsfall eingesetzt wird und für einen Grossteil der Akteure innerhalb der Strafjustizkette relevant ist.
BEKJ <i>LPCJ</i>	Bundesgesetz über die Plattformen für die elektronische Kommunikation in der Justiz (BEKJ) <i>Loi fédérale sur les plateformes de communication électronique dans le domaine judiciaire (LPCJ)</i>
BFS <i>OFS</i>	Bundesamt für Statistik <i>Office fédérale de la statistique</i>
Big4	Bezeichnet in der vorliegenden Studie die vier Hauptakteure entlang der Strafjustizkette: Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichte und Justizvollzug.
BJ <i>OFJ</i>	Bundesamt für Justiz <i>Office fédérale de la justice</i>
eCH-Verein <i>Association eCH</i>	Ein gemeinnütziger Verein, welcher sich aus privaten und öffentlichen Akteuren zusammensetzt und für die Pflege, Weiterentwicklung und zur Verfügung Stellung des aktuellen Standard 0051 für den Austausch von Daten im polizeilichen Anwendungsbereich zuständig ist.
Fachkatalog <i>Catalogue métier</i>	Fachkataloge beinhalten und beschreiben Typen, die sich auf einen bestimmten Anwendungszweck oder einen bestimmten fachlichen Kontext beziehen. Der Fachkatalog beinhaltet Typen verschiedener Basiskataloge, die verifizierbar sind. Bei Bedarf kann der Fachkatalog um spezifische Attribute ergänzt werden.
fedpol	Bundesamt für Polizei <i>Office fédérale de la police</i>

Abkürzung / Fachwort	Erläuterung
Geschäftsfunktion	<p>(Allgemein) Eine organisatorisch Einheit eines Unternehmens, mit bestimmten Aktivitäten und Verantwortlichkeiten, die sie ausführt, um das Unternehmen bei der Erfüllung seiner allgemeinen Ziele und Prozesse zu unterstützen.</p> <p>Für die Modellierung und Dokumentation wurden die beteiligten Stellen und Organisationen durch Geschäftsfunktionen abstrahiert, damit diese Aufgabengebiete darstellen können, welche durch unterschiedliche Akteure wahrgenommen werden können. Dies ermöglicht die Darstellung eines Modells, unter Berücksichtigung der kantonalen Unterschiede in den Abläufen, Begrifflichkeiten und Zuständigkeiten innerhalb der Strafjustizkette.</p>
HIS <i>HIJP</i>	Harmonisierung der Informatik in der Strafjustiz – Kompetenzzentrum für die digitale Transformation in der Strafjustiz <i>Harmonisation de l'informatique dans la justice pénale – Centre de compétences pour la transformation numérique dans la chaîne pénale</i>
IFM	Information Flow Model, Tool zur systematischen Dokumentation der im Rahmen der Studie identifizierten Nachrichtenflüsse (grafische Darstellung von Sender und Empfänger sowie deren Beziehung).
Informationsobjekt Objet d'information	Ein Objekt, über das Informationen gespeichert und verarbeitet werden.
ISC-EJPD <i>CSI-DFJP</i>	Informatik Service Center des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement. <i>Centre de services informatiques du département fédéral de justice et police.</i>
Justitia 4.0	Ein schweizweites Projekt mit dem Ziel, die Schweizer Justiz in eine digitale Zukunft zu führen. Anhand eines zentralen Portals, Justitia.swiss, soll künftig der elektronische Austausch von Daten zwischen den beteiligten Parteien und den Justizbehörden ermöglicht werden und die Papierakten durch elektronische Dossiers ersetzt werden. Aktiv involviert sind neben kantonalen und eidgenössischen Gerichten die kantonalen Justizdirektionen, die Schweizerische Staatsanwältkonferenz, der Schweizerische Anwaltsverband, das Bundesamt für Justiz und die Bundesanwaltschaft.
Nachrichtenfluss <i>Flux de messages</i>	Ein Nachrichtenfluss beschreibt den Austausch von Informationen und Daten in Form einer Nachricht (Nachrichtentyp) zwischen zwei beteiligten Geschäftsfunktionen (Sender und Empfänger).
Nachrichtentyp (Nachricht) <i>Type de message (message)</i>	Ein Nachrichtentyp Beschreibt den Inhalt der übertragenen Nachricht zwischen zwei Geschäftsfunktionen (Sender und Empfänger). Ein Nachrichtentyp baut sich aus den für den Anwendungsfall benötigten Bausteinen aus den Basiskatalogen bzw. den Fachkatalogen auf.
POLAP	In Umsetzung der parlamentarischen Motion 18.3592 betreffend einem nationalen polizeilichen Datenaustausch wird zurzeit die Schaffung einer Polizei-Abfrageplattform (POLAP) erarbeitet mit dem Ziel, dass die Polizeikörper der Kantone und die Polizeiorgane des Bundes direkt auf die polizeilichen Daten über Personen und deren Vorgänge in der gesamten Schweiz zugreifen können.
PTI <i>TIP</i>	Polizeitechnik und -informatik Schweiz <i>Technique et informatique policières suisse</i>

Abkürzung / Fachwort	Erläuterung
Sandbox <i>Bac à sable</i>	Bei der Sandbox handelt es sich um einen isolierte, von den Systemumgebungen abgeschotteten Bereich, in dem sich die technische Machbarkeit des neu zu entwickelnden Standards im Sinne eines Proof of Concept überprüfen lässt.
Sedex	Sedex steht für Secure Data Exchange und ist eine Dienstleistung des Bundesamtes für Statistik (BFS). Die sedex-Plattform dient den sicheren, asynchronen Datenaustausch zwischen Organisationseinheiten und wurde im Jahr 2008 in Betrieb genommen.
SEM	Staatssekretariat für Migration <i>Secrétariat d'État aux migrations</i>
Sicap	Informatik-Standards der Strafjustizkette <i>Standards informatiques pour la chaîne pénale</i>
Strafjustizkette <i>Chaîne pénale</i>	Bezeichnet die mit Strafsachen befassten Stellen und Organisationen.
Suisse ePolice	Eine zentrale Web-Plattform im Polizeibereich, um Anzeigen online zu erfassen. Suisse ePolice ist ein interkantonales Produkt und wurde im Rahmen von PTI Schweiz realisiert.
Typen <i>Types</i>	Typen können einzelne Ausprägungen eines Informationsobjekts sein (z.B. Vorname einer Person) oder gesamte Informationsobjekte (z.B. Fahrzeuge) umfassen.
RIPOL	Das automatisierte Polizeifahndungssystem der Schweiz (aus dem französischen « R echerses i nformatisées de la p olice»), welches vom fedpol geführt wird. RIPOL ermöglicht insbesondere die Ausschreibung von Personen- und Sachfahndungen sowie den grenzüberschreitenden Informationsaustausch mit den Schengen-Mitgliedstaaten.
VOSTRA	Das Strafregister-Informationssystem der Schweiz (V ollautomatisiertes S trafregister), das den Informationsaustausch von Urteilen, Sanktionen und strafrechtlichen Entscheiden ermöglicht. VOSTRA wird durch das Bundesamt für Justiz (BJ) betrieben.
XSD	XML Schema (XML Schema Definition; englisch)

Tabelle 21: Abkürzungen und Glossar

11.2 Referenzierte Dokumente

Ref.	Dokument
[01]	eCH-0051 Standard für den Austausch von Daten im polizeilichen Anwendungsbereich (V2.11.0, 10.03.2022)
[02]	Protokoll Projektausschusssitzung Projekt Vorgangsbearbeitung vom 9. November 2021
[03]	Sicap Vision & Ziele (15.08.2022)
[04]	Projektinitialisierungsauftrag «Redesign eCH-0051» (V0.9, 19.08.2022)
[05]	Auflistung der Akteure und Zuordnung zu Geschäftsfunktionen (Arbeitsdokument, Stand vom 28. Februar 2023)
[06]	Stakeholderliste Projekt «Redesign eCH-0051»
[07]	Nachrichtenflüsse und Geschäftsfunktionen (Stand 23.03.2023)
[08]	HCT-Zuständigkeitsliste der Codekategorien (V3, 11.12.2017)
[09]	Leitlinien Code-Domäne «Justice-Police» (Bernasconi, Weiler; 25.10.2022)
[10]	Fachliches Datenmodell PolSys-DM (V1.0, 20.12.2016)
[11]	Analyse Polizei und Justiz Standards Deutschland (Arbeitsdokument vom 27.01.2022)
[12]	Universal Message Format (UMF) Information Model v2.0

Ref.	Dokument
[13]	Studie eCH-0051 Major Release 3.0 (X0.95, 19.01.2021)
[14]	Sicap Kommunikationskonzept (V0.3, Review)
[15]	Foliensatz «eCH-0051 Strategiediskussion» (02.11.2021, 20211102_Workshop_Strategiepapier_V03_DE.pptx)
[16]	XML-Beispiel ÖV-Strafanzeige nach eCH-0051 aktuell
[17]	XML-Schema und -Beispiel ÖV-Strafanzeige nach eCH-0051 neu (Redesign)

Tabelle 22: Referenzierte Dokumente

11.3 Durchgeführte Sitzungen und Workshops mit Fachpersonen

Datum	Titel	Teilnehmende Fachpersonen
2023-03-01	Échange nouvelle approche pour le standard de données eCH-0051 Atelier avec des experts en la matière de justice et police	<ul style="list-style-type: none"> Nicola Albertini, Police cantonale VD Marc Bugnon, SG ordre judiciaire VD Didier Froidevaux, Police cantonale GE Pierre Girardet, Police cantonale VD Patrice Mabillard, Police cantonale VD Nicolas Pittet, DGNSI VD David Reeves, Police cantonale VD
2023-02-03	Austausch neuer Ansatz für Datenstandard eCH-0051 Workshop mit Fachexpert:innen Bund (fedpol, ISC-EJPD, BA, BAZG, BJ)	<ul style="list-style-type: none"> Andreas Ziltener, fedpol André Hofstetter, ISC EJPD Philippe Jann, BA Rudolf Oppliger, BAZG Timo Hahn, BJ
2023-01-27	Austausch neuer Ansatz für Datenstandard eCH-0051 Workshop mit Fachexpert:innen Polizei	<ul style="list-style-type: none"> Beat Kirchhofer, Kapo ZH Daniel Raunhardt, Kapo ZH Thomas Sutter, GZW ZH Christian Wettstein, Kapo ZH Marco Allenspach, Kapo SG Peter Hunziker, ARGE ABI Ignaz Reichmuth, GS JI ZH
2023-01-20	Austausch neuer Ansatz für Datenstandard eCH-0051 Workshop mit Fachexpert:innen Justizvollzug	<ul style="list-style-type: none"> Dominique Naef, Justizvollzug LU Lea Tanner, Justizvollzug FR Mike Stübi, Kapo BE Rolf Bertschinger, Kapo BE
2022-12-06	Info-Sitzung für Fachexpert:innen Justiz/Polizei	<ul style="list-style-type: none"> Dominik Jeger, Leiter IT-Entwicklung und -Projekte Kanton Aargau Diana Egger, IT-Projektleiterin Kanton Aargau Urs Rutzer, Projektleiter Kanton Graubünden
2022-12-05	Workshop mit den Fachexpert:innen von J40	<ul style="list-style-type: none"> Fabienne Meyer, HIS, Justitia 4.0 Franz Achermann, HIS, Justitia 4.0